Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 44 30. Oktober 1920 65. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 10.50	„ 5.50	„ 2.75
	Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden E...
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Schweizerischer Lehrerverein, Delegierten- und Jahresversammlung. III. — Soziale Frauenschule in Zürich. — Der Spielbetrieb der Kleinen im Freien. I. — † Kaspar Stampfli. — Schulnachrichten.

Literarische Beilage. Nr. 7/8.

Bleistifte.

Folgende bekannte Marken offerieren wir, solange Vorrat, zu Gelegenheitspreisen.

Nr. 238, Schwan-Stift, sechseckig, rotpol., Härte 2, Grs. 7.20
Nr. 100, Lyra, rund, rotpol., Härte 2 „ 9.80
Nr. 915, Lyra-Schulstift, sechseckig, rotpol., Härte 2 u. 3 „ 9.80
Nr. 280, Rafael-Schulstift, Joh. Faber, rund, pol., Härte 1—3 „ 11.90
Nr. 301, Dessin-Stift, Joh. Faber, sechseckig, rotpol., Härte 1—3 „ 16.—
Nr. 7601, „Pestalozzi-Schulstift", A. W. F., sechseckig, pol., Härte 1—3 „ 13.50
Nr. 125, Hardtmuth, rund, unpol., Nr. 2 u. 3 „ 12.50

Beliebte Qualitäten für Schul- u. Hausgebrauch, in guter Zeder-Imitation.
Ächte Zeder ist in diesen Marken nicht mehr erhältlich.

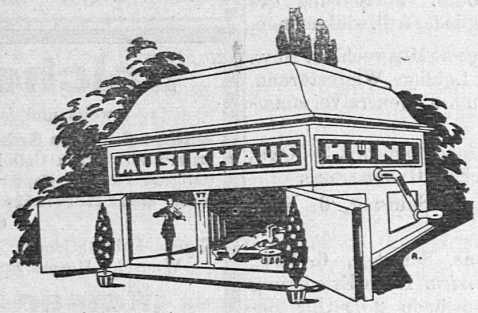
Kaiser & Co., Bern. 900

Schulhefte
jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten
in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten Spezial-Fabrik
J. Ehrsam-Müller
Zürich 5

26 d

PHYSIKALISCHE APPARATE
PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451

ELCHINA bestes China-Präparat
hat nervenstärkende, kräftigende, Appetit anregende, Verdauung befördernde, verjüngende, belebende Wirkung. 19/11
Originalfl. Fr. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.



Das ächte deutsche
Grammophon
&
Reginaphon
der amerikanische Wunderapparat
werden im
Musikhaus
Zürich Luzern **Hüni** Aarau Glarus
in konkurrenzloser Auswahl jedem Interessenten unverbindlich vorgeführt.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Neueste Eingänge in
Krawattenstoff-Resten 234
S. Emde, Waaggasse 7
(beim Paradeplatz) Zürich.

Für Lesefreunde!
Grosse Anzahl neuer Bibliothek-Bücher billig zu verkaufen, auch einzeln. Bibliothek- und Musikbücher. Liste zur Einsicht 893
Fritz Michel, Tägerwilen, Thurg.

MUSIK-INSTITUT und Organisten-Schule
von
P. Hindermann-Grosser
Engl.-Viertel 24, Zürich 7.
Einzel-Unterricht in allen Musikfächern.
Man verlange Prospekt. 911
Einziges Institut mit eigener Orgel.

Mühelosen
Nebenerwerb
durch gelegentlich Notieren bestimmter Adressen vergibt 915
Paul G. Steinbach, Zürich 4, Gartenhofstr. 7.

An die tit. Lehrerschaft
senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.
Höchste Provision 221
Katalog gratis
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münstergasse 9

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. *Hauptversammlungen der Zweigvereine.*

Lehrergesangverein. Heute Samstag, 30. Okt, *punkt 5 Uhr* (nicht erst 5¼ Uhr) erste Probe für das Hauptkonzert. Alle Sänger von Anfang an. Neue Sänger sind herzlich willkommen. Im Anschluss an die Probe, im Singsaal, Schulhaus Hohe Promenade *Hauptversammlung. NB.* Am 7. Nov. *erstes Volkskonzert* ,Tonhalle.

Lehrerinnenchor. Samstag, 30. Okt., punkt 5 Uhr, Hohe Promenade. Gemeinsame Übung mit dem Lehrergesangverein. — Montag, 8. Nov., 5½ Uhr, im Singsaal Grossmünster, Hauptversammlung.

Lehrerturnverein. Montag, 1. Nov., 5½ Uhr, im Pfauen, I. St. Überreichung der Urkunden an die Ehrenmitglieder J. Z. und J. B. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Matthias: Eindrücke von der 7. Olympiade in Antwerpen. *Abteilung Lehrerinnen:* Dienstag, 2. Nov., pkt. 6 Uhr, Hohe Promenade: Frauenturnen. Schulturnen. Turnschuhe nötig. Gäste willkommen.

Pädagogische Vereinigung. Donnerstag, 4. Nov., 5¼ Uhr, im Geographiezimmer, Hohe Promenade. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. O. Flückiger: Fliegeraufnahmen im Dienste des Geographieunterrichtes (Projektionen).

Naturwissenschaftl. Vereinigung. Dienstag, 9. Nov., 6 Uhr, in Nr. 4 des Grossmünsterschulh. Vortrag von Hrn. Dr. Bretscher: Der Frühlingszug der Vögel in Mitteleuropa (mit Projektionen).

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 2. Nov., 5 Uhr, im Schulhaus. Behandlungsgegenstand: Kühnel, Der Neubau des Rechenunterrichtes. Neue Besucher der Vereinigung sind stets willkommen.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag, 1. Nov., 6—7 Uhr, Turnhalle im Lind. Vorbereitung für den 20. Nov.: Barrenübgn. u. Freiübgsgruppen. Spiel. Bitte pünktlich u. vollzählig. Samstag, 6. Nov., 1½ Uhr ab Tramhaltestelle Bahnhof *Ausmarsch* nach *Neftenbach-Bebikon.*

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 6. Nov., 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Darstellung der farbigen Erscheinung mit dem Pinsel. Neu eintretende Kollegen herzlich willkommen.

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Nächste Übung Montag, 1. Nov., 5½ Uhr, im Hasenbühl. Fortsetzung des Mädchenturnens. Spiel. Neue Mitglieder frdl. willkommen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 3. Nov., 4½ Uhr, Turnhalle Thalwil. Lektion Winterturnen. Spiel. Besprechung betr. Jubiläum u. Generalversammlung. Möglichst alle!

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe Samstag, 30. Okt., 4 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 6. Nov., 2½ Uhr, in Liestal.

Glarner Hinterland, Filialkonferenz, Samstag, 6. Nov., 1 Uhr, im Schwanderhof, *Schwanden.* Nach Erledigung der üblichen Verhandlungsgegenstände 2½ Uhr Besichtigung der Therma A.-G., Fabrik für elektr. Apparate. Zug Lintthal ab 12.15.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Die statutarisch auf den 2. Montag im Nov. festgesetzte Versammlung findet *nicht* statt. (Versammlungsverbot wegen Seuchegefahr; letztere z. Z. speziell im H'thurgau.)

Verein der Festbesoldeten: Arbeitsgesetz für Transportanstalten: Ja.

Billige Schulgummi

in guten Qualitäten sind in unsern altbewährten Spezial-Fabrikaten wieder erhältlich. 900

Ia Bärengummi, gezackt, für Blei und Tinte, in Pfundschachteln à 60 u. 80 St.	Fr.	6.80
Nationalgummi, gezackt, per Pfund 80 St.	„	6.—
Pestalozzigummi, „ „ „ 80 St.	„	6.—
Anker Zeichengummi, glatt geschnitten, Pfd. à 80 St.	„	6.—
Rekord Plattengummi, mittelweich, Pfd. à 80 St.	„	4.90
Japanischer Schulgummi, in Pfundschachteln à 60 u. 80 St., sehr vorteilhaft	„	4.80

Für grössere Quantitäten u. Wiederverkäufer Spezialpreise.

Kaiser & Co., Bern,
Abteilung: Schul- und Zeichenbedarf.

An der

Bezirksschule in Aarburg

wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers** für Deutsch. Geschichte, Latein und eventuell Griechisch, zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung die gesetzliche. Dazu kommt eine Ortszulage von Fr. 600.— bis Fr. 1200.—. Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise, mindestens sechs Semester akademische Studien, Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wählfähigkeit, sind bis zum 6. November nächsthin der Schulpflege Aarburg einzureichen. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. 904

Für 2 Franken

liefern wir wieder ein Dutzend **Neujahrskarten** mit Kuverts u. Name u. Wohnort des Bestellers bedruckt

Ed. Wigger & Cie., Buchdruckerei, **Luzern.**

Seriöse Herren und Damen als Wiederverkäufer gesucht. 902

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise

F. A. Gallmann, Zürich!
Löwenplatz 47 48

Zeichenpapiere

weiss und farbig für alle Zwecke.

Billige farbige Schul-Zeichenpapiere: „Normal“ silbergrau Cellulose Zeichen- und **„Zürcher“** hellgrau Skizzier-Papier, **Zeichenbloks, Zeichen- und Skizzierhefte, Pauspapiere, Zeichenmappen.**

Eigene Fabrikationen. Katalog, Muster und Offerte auf Wunsch. Unsere Spezialität. Beste Bezugsquelle.

Kaiser & Co., Bern
Papierhandlung u. Zeichenbedarf. 900

Ernst und Scherz

Gedenktage.

31. Okt. bis 6. Nov.

31. † Fra Bartolommeo 1517.
2. Nov. † Esajas Tegnér 1846.
3. * Benvenuto Cellini 1500.
† Harro Magnussen, Bildh. 1908.
4. † Fel. Mendelssohn - Bartholdy 1847.
† Gust. Schwab 1850.
* Aug. Rodin 1840.
† Paul Delaroche, Hist. M. 1856.
5. * Hans Sachs 1494.
6. † Heinr. Schütz 1672.
† J. V. Widmann 1911.
* Jonas Lie 1855.

* * *

Glaube.

Klage nicht am kalten Herde;
Wisse, dass du ohne Frist
Und, geboren dieser Erde,
Nicht von dieser Erde bist.

All die Glut geliebter Stunden
War nur holder Widerschein,
Und die Fülle wird gefunden
Und die Quelle heiss und rein.

Glaub und lass die Bettler bangen;
Dir, dem Mutigen wird die Welt —
Als ein König wird empfangen,
Der sein Reich bereitet hält!

Victor Hardung, Gedichte.

* * *

— Aus Schülerheften. Chlodwig ergriff zurerst die Allemanen. — Es gibt vier Sorten Kartoffeln: Nasse und trockene, frühe und späte! — Die Frau sagte immer: "In Gottes Namen!" Das ärgerte die Fliege an der Wand.

Briefkasten

Hrn. Dr. *G. in W.* Der Artikel von Dr. Abd. ist uns leider nicht zugekomm. — Hrn. *G. A. in G.* Nur d. gedr. Vorl. ging uns ein; es lern. alle aus d. Sache u. ihr. Gang. Denken Sie an die Berset-Müller Stiftg. — *Glar.* Referat f. Herbstkonf. verdankt. — Hrn. *H. S. in R.-A.* Kommen Sie einmal im Pestalozz. vorbei. — Hrn. *O. B. in W.* Best. Dank für d. V. H. Progr. in W. Guten Erfolg! — *E. M. in G.* Das Jahrbuch, Die Ernte, ist ein empfehlensw. Geschenkbuch (Basel, Reinhardt, gb. 7.50 Fr.). — Hrn. Dr. *U. W. in S.* Nachr. B. erwünscht.

Bekanntmachung!

Um **jedermann** die Anschaffung eines wirklich gediegenen und komfortablen Heims zu ermöglichen, verkaufen wir zu **enorm reduzierten, unglaublich billigen** Preisen. Man halte sich an folgende Tatsachen: Unsere Möbellager sind die grössten der Schweiz. Sie umfassen ca. 1000 Muster-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten Bedarf. — Wir führen **nur** erstklassiges Schweizerfabrikat (Fr. 5000.— demjenigen, der beweist, dass auch nur ein Zimmer deutsch. od. ö-terr. Herkunft ist). — Nahezu **Vorkriegspreise,** billiger als sogenannte „Occasions“ neuer oder gebrauchter Hartholzmöbel. — In kürzester Zeit haben über **300 Verlobte** ihren Bedarf (lieferbar bis Frühjahr und Herbst 1921) in richtiger Voraussetzung der ständigen Teuerung bei uns bereits gedeckt. — Coulante Bedingungen hinsichtlich Lagerung und Zahlung, langjährige Garantie. — Von Fr. 1000.— Einkauf an vergüten wir die Bahnspesen für eine, von Fr. 2000.— an für 2 Personen nach Basel und retour (Schweiz). — Unter Voranzeige ist die Besichtigung auch **Sonntags möglich.** — Verlangen **Sie heute noch den prachtvoll illustrierten Möbelkatalog.** 205

Pfister, Ameublements, Basel, Untere Rheingasse 10, Güterstrasse 141.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1920 Samstag, den 30. Oktober Nr. 44

Schweizerischer Lehrerverein.

Delegierten- und Jahresversammlung, 9. und 10. Oktober 1920 in Zürich. IV.

In der öffentlichen Versammlung vom 10. Okt. (9¼ Uhr, Rathaussaal) empfanden die zahlreichen Teilnehmer, Delegierte und Lehrer von Zürich u. d. E., den Reiz eines frischen, freien Vortrages. Hr. Rektor Dr. W. v. Wyss sprach unterhaltend, anregend über Beobachtungen, die er im Schulwesen von Nordamerika auf seiner Studienreise im letzten Jahr (Swiss Mission), dass jeder Zuhörer noch gerne weiter gelauscht hätte, als er nach fünf Viertelstunden seinen Vortrag beendete: Die Verhältnisse sind in Amerika so anders als bei uns, dass auch die Schulen anders sein müssen. Trotz der Verschiedenheit finden wir dort mannigfache Anregungen. Zur Zeit ist in N. A. alles im Fluss wie bei uns, doch nähern sich die Linien der Entwicklung: Der Amerikaner hat und braucht weniger Bildung als wir; aber er ist selbständiger. Uns mangelt es nicht an Bildung, aber wir sind zu wenig selbständig und nicht praktisch genug; hier wie dort weht ein stark demokratischer Zug, der unserer Jugend mehr Freiheit bringt, wie sie der amerikanischen zukommt. Der Schulmann, der Amerika besucht, wird dort dem Gemeinschaftsleben, der körperlichen und der geistigen Erziehung seine Aufmerksamkeit schenken. Wie der Westen an Naturschönheiten reicher, so ist er auch im Schulwesen interessanter, eigenartiger. Die Reise durch den Kontinent verstärkt den Eindruck von der Grösse des Landes, dessen Besiedelung nicht viel über 150 Jahre zurückreicht, aber ein Volk von 105 Millionen erstehen liess. Waren die ersten europäischen Ansiedler gleichsam eine Auslese, so rückten später aus dem Osten und Süden von Europa weniger auserlesene Elemente ein. Der starke Individualismus, der in der englischen Rasse liegt, fand in der jungen Demokratie seine Entfaltung und gibt dem Volk von N. A. sein Gepräge. Hinzu kommen ein kühner Optimismus und die Neigung zur praktischen Lebensgestaltung; eine starke Unausgeglichenheit ist die Folge der raschen Entwicklung.

Die Schulverhältnisse, über die Dr. Kerschensteiner nach seiner Amerikareise gut orientierte, gehen in mancher Hinsicht auf den Einfluss von Horace Man zurück, der vor etwa sechzig Jahren eine lebhafte Schulbewegung anfachte. Das Schulwesen ist, ähnlich wie bei uns, nicht Sache des Gesamtstaates, sondern es liegt in der Aufgabe der Einzelstaaten, der Städte und Schulgemeinden oder der kirchlichen Genossenschaften. Weniger richtunggebend, als man meinen könnte, ist der Einfluss der Milliardäre; doch bleiben den Schulen gesicherte Einkünfte. Die Regierung in Washington übt ihre fördernde Wirksamkeit durch das Erziehungsbureau und dessen einzigartige Berichterstattung aus. Wunderte sich Dr. Kerschensteiner über die Mannigfaltigkeit im Schulwesen, so fand Dr. v. Wyss eine fast überraschende Gleichmässigkeit der Schuleinrichtungen. Im allgemeinen umfasst die Schule vier Stufen, wobei die obern Stufen Abschluss und nicht Vorbereitung bedeuten. Der Elementarschule von vier Jahren folgt die obligatorische Grammar School mit vier Jahren. Die High School hat ebenfalls vier Jahre, hat teils allgemeine Bildung, teils allgemeine Vorbereitung auf den Beruf oder auf das College im Auge, das als Mittelschule fakultativ Latein ev. Griechisch lehrt und wieder vier Jahreskurse zählt. Das College ist eine Verbindung der obersten Gymnasialklassen mit den ersten allgemeinen Universitätsstudien. In der Hauptsache ist es Abschlussschule mit Endprüfung (Bachelor of Arts); verstärkt wird seine Bedeutung durch das Internat. Der Amerikaner sieht im College die Blüte seines Schulsystems. Die Universität, in die der Studierende nicht unvermittelt eintritt, hatte ursprünglich zwei bis drei Jahre. In der Neuzeit neigt sie mehr und mehr nach europäischem Muster, dringt aber auch stark ins College ein. Die Unterrichtszeit (9—3 Uhr mit Mittagspause für Lunch) ist wesentlich kürzer als bei uns; der Samstag ist frei und die Sommerferien sind lang.

Das innere Schulleben entspricht dem Wesen des Volkes; die demokratische Schule ist die Schule des freien Amerikaners, der möglichst wenig Zwang liebt. Die Schulpflicht wird nur länger, wenn der junge Mensch keine Stellung findet. Staatliche Schulen erheben kein Schulgeld, und die Lehrmittel sind oft frei bis zur Universität. Die Schule spiegelt den Individualismus, das Kraftgefühl und Selbstvertrauen des Amerikaners. Man traut dem Kind das beste zu; früh wird es selbständig, lernt aber auch früh sich in den Organismus (Familie, Schule) einordnen. Ein Gefühl der Billigkeit und Gerechtigkeit kennzeichnet die Erziehung; der Unteroffizierston ist in der Schule undenkbar (wie der Selbstmord), und ein kameradschaftliches Verhältnis, mehr Lob als Tadel beim Lehrer, wenig Kritik beim Schüler, verbindet Lehrer und Schüler. Durchgehends ist das Bestreben zur Selbständigkeit. Daneben macht sich der Geschäftssinn geltend; auch die Schule ist business (Geschäft), das den Kunden nachgeht und sie festzuhalten sucht. Darum weitgehende Rücksicht auf das praktische Leben, Wahlfreiheit der Fächer schon in der High School, Verbindung von wissenschaftlichen und beruflichen Zwecken, Einlass

des gesellschaftlichen Lebens der Zeitungen, des Verkehrs mit Erwachsenen schon auf der Schule. Für verschiedene Ziele sind nicht verschiedene Schulen da, wohl aber Abteilungen der nämlichen Schule, sind doch Schulen mit 2000 bis 3000 Schülern unter einem Principal keine Seltenheit. Der Geschäftsstandpunkt zeigt sich auch beim Schüler; er arbeitet, um etwas davon zu haben. Das hat auch seine Gefahren und Nachteile (Oberflächlichkeit). Aber es ist nicht zu vergessen, die Schule bedeutet nicht den Bildungsabschluss; der weitern Bildungsfaktoren sind genug vorhanden: die Mütter, die Kirche, die Zeitung, Sammlungen, Vorträge, Bibliotheken, Lesesäle für Kinder, schon von zehn Jahren an, und Erwachsene; auch die Schule vergisst nicht, in die Benützung der Bibliothek einzuführen. Abendschulen geben gleiche Berechtigung wie Tagesschulen. Der junge Mensch holt sich gleichsam in der Schule seine eiserne Ration an Bildung, nachher kommt die Selbstbildung.

Die Stellung des Lehrers ist keineswegs befriedigend. Da wenig Vorbildung zum Lehramt genügt und ein geringes Risiko damit verbunden ist, so steht die Besoldung recht niedrig. (In Chicago angestrebt: 1200—2500 Doll., High School 1800—3100, U.-Prof. 3000—6000 D.) Umso stärker ist der Zudrang der Frauen, denen die dienende Stellung nicht zusagt, zum Schulamt, bis hinauf zum College, in Knabenschulen wie in Mädchenschulen. Schlechte Pensionsverhältnisse und starke Abhängigkeit von den Behörden treiben die Lehrer in andere Berufe. Der Lehrerwechsel ist häufig; die durchschnittliche Lehrtätigkeit dauert 5 bis 6 Jahre. Kaum 22% der Lehrkräfte, an High Schools 46%, auf dem Land viel weniger, sind Männer. Das Streben zur Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern bringt langsam Besserung. Im allgemeinen steht die Leistungsfähigkeit der Lehrer tiefer als bei uns; die welche im Amt bleiben, tun es aus Liebe zu den Kindern; sie haben dafür mehr Freiheit zu eigener Initiative. Zur Zeit hat N. A. eine eigentliche Lehrerkrisis.

Die Schulbücher sind gut ausgestattet und, der grossen Auflagen wegen, verhältnismässig billig. Sie erleichtern dem Lehrer die Vorbereitung und dienen mit ihren Fragen und Hinweisen der Klasse zur stillen Beschäftigung. Die Gefahr liegt aber nahe, dass der Lehrer zum Abfrager wird. Die Pädagogik steht hoch im Kurs; die Lehrstühle sind gut dotiert; Psychologie und päd. Untersuchungen werden gepflegt wie nirgends, und ein starker Besuch der Schule durch die Eltern zeugt von dem Interesse an der Schularbeit. Viel wird getan für die Schulgesundheitspflege. Dazu gehören schöne Lage der Schule, Gärten (Dachgärten in New York), gute Lüftung, Schwimmbäder, Freiluft-Unterricht und Freiluftschulen. Von Luxus ist allerdings nicht die Rede. Die praktische Richtung zeigt sich in den Wandtafeln ringsum an den Wänden, in Sesseln mit verbreiterter rechter Lehne (Sitzen im Kreise) in der Verbindung von Schule und Leben. Die Elementarschule führt rasch ins Lesen ein (nicht Lautieren, sondern Silbenlesen); gerne werden Stoffe dramatisiert, um Eindruck zu machen, und zu amerikanisieren versteht die Schule. Gut gepflegt werden Muttersprache, Geschichte und Geographie, noch mehr Arithmetik und Rechnen, weniger vielleicht die Naturwissenschaften (Kerschensteiner). In den High Schools ist fast nichts obligatorisch als Muttersprache und Turnen; die Wahl der Fächer steht frei und die Promotion erfolgt nach Fächern. Nach oben wird die Selbstbetätigung der Schüler stärker, während der Lehrer mehr zurücktritt. Verhältnismässig viel wird der Arbeit bei Hause zugedacht. Im Fremdsprach-Unterricht (Französisch) wird die Wandtafel stark benützt; doch wird mehr gelesen als gesprochen. In den Naturwissenschaften wird das Lichtbild (Projektion) häufig verwendet; die Pflege der Handarbeit (Werkstätten) ohne besondere Berufsvorbereitung zu sein, entspricht dem praktischen Sinn des Amerikaners. Vielleicht zu spät setzen die Fremdsprachen ein; zur Zeit besteht das Bestreben, die Schüler länger in den High School festzuhalten. In College und Universität hat die Selbstbetätigung (15 Stunden mit 5—6 St. Vorbereitung) breiten Raum; eine scharfe Kontrolle schwebt über dieser Arbeit (Extemporalien und Ausweis über Lektüre). Fast keine Grenzen hat die Spezialisierung, hat doch City School N Y. sechs Kurse über Aeroplane. Die Leistungen der Colleges haben etwas Überraschendes.

Entsprechend dem englischen Wesen ist die Pflege der körperlichen Erziehung geschätzt; Spielplätze, Schaukel und Rutschbahn dienen dem vorschulpflichtigen Alter. Turnen ist in allen Stufen, auch in Colleges, Universität für die Mädchen ein bis zwei Jahre obligatorisch. In der Verbindung zwischen Schule und Sport kommt das soziale Moment zur Geltung. Wettbewerb und Wettkampf erhöhen den Ruhm einer Schule; vielleicht zu wenig anerkannt ist der Wert der gemeinsamen, gleichmässigen Übungen. Die Zeit ist für Körperpflege reichlich bemessen. Im Zimmer werden Bewegungs- und Atemübungen gemacht; New York hat täglich viermal einige Minuten Drill, in der Woche 200 Minuten; es wird häufig und streng geturnt, unter guter Disziplin. In der ganzen Art des Turnens liegt etwas Energisches. Was wir nicht haben, sind Rennbahn-Geräte und Basket-Ball (Korbball). (Schluss folgt.)

Soziale Frauenschule in Zürich.

Seit 1908 fanden in Zürich regelmässige Kurse statt, um erwachsene Mädchen in die gesellschaftliche Hülfstätigkeit einzuführen. Sie entsprangen freiwilliger Anregung und stellten sich unter Aufsicht der zürcherischen Erziehungsdirektion. Die Leitung der Kurse, die erst sechs, dann zwölf Monate dauerten, lag in den Händen von Frl. von Meyenburg und Frl. Maria Fierz, die sich dieser Aufgabe in voller Uneigennützigkeit widmeten. Neben Vorlesungen über Erziehung, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, Rechtskunde hatten die Teilnehmerinnen Übungen in Handfertigkeit, Jugendspiel und praktischer Arbeit in wohltätigen Anstalten: Säuglingsheim, Kinderheim, Kindergarten, Krankenanstalten usw. Im Laufe der Jahre wurden eine starke Zahl von weiblichen Hülfskräften ausgebildet, die mit Einsicht und Begeisterung ins tätige Leben hinaustraten, und

befriedigende Wirksamkeit fanden. Ihr Arbeitsgebiet erweiterte sich stetig. Teilnehmerinnen der bisherigen Fürsorgekurse sind in Tätigkeit: a) in voller Berufsarbeit als: Anstaltsleiterinnen (Martahaus Olten; Mädchenasyl Tannenhof, Zürich; Anstalt Wolfbrunnen, Lausen; Anstalt Obstgarten, Aarau; Kinderheim Güttingen, Münsingen, Zweisimmen; Kinderkrippe La Chaux-de-Fonds), als Leiterinnen von Fürsorgestellen für Tuberkulöse (Basel, Zug, Zürich), als Sekretärinnen (Frauenzentrale Zürich, Berufsberatung St. Gallen, Frauenverein Basel, Kinderschutz St. Gallen, Jugendklub Zürich, Frauenbund Frauenfeld), Fürsorgerinnen (Amtsvormundschaften Bern, St. Gallen, Zürich, Kostkinderkontrolle Appenzell A.-Rh. und Zürich, Kinderfürsorgeamt Zürich 2, Tuberkulose- und weitere Fürsorgestellen Zürich und anderwärts 9), als Jugendhortleiterinnen (5), Gehülfinnen in Kinderheimen und Anstalten (Aegeri, Bern, Burghof, Herisau, Langenthal, Reuti, Meilen, Morges, Vevey, Zürich), als Gehülfinnen in Kindersanatorien (Arosa, Langenbruck, Leysin, Orthop. Institut Zürich), Gehülfinnen in Anstalten für Erwachsene (Klinik Hausmann, St. Gallen, Haushaltungsschule Hauptwil, Frauenspital Aarau). b) In besoldeter Hülfsarbeit: Fürsorge- und Sekretariatsarbeit (10 Stellen), Aushülfe in Anstalten (14), Leitung von Ferienkolonien (5), von Jugendhorten, Anstalten für Erwachsene, in Stellen bei Kindern . c) In freiwilliger Hülfsarbeit bei Fürsorgeämtern (18), Vereinen (40), Aushülfe in Anstalten für gesunde Kinder (9), kranke Kinder (5), für Erwachsene (5), bei Leitung von Ferienkolonien, Führung von Bibliotheken, Kriegsnothülfe, bei Hülfsleistungen aller Art. — Die Vielseitigkeit und die wachsende Gelegenheit zu segensreicher Betätigung machte die Ausbildung von einsichtsvollen Kräften für den gesellschaftlichen Hülfsdienst zu einer ständigen Notwendigkeit. Hievon ausgehend, traten ihre bisherigen Trägerinnen und das zürcherische Jugendamt an die Einrichtung einer sozialen Frauenschule heran, die mit Neujahr 1921 ins Leben tritt. Ihr Ziel ist, Mädchen theoretisch und praktisch für die gesellschaftliche Hülfsarbeit vorzubereiten und Frauen und Töchtern, die bereits in solcher Tätigkeit stehen, eine Weiterbildung in einzelnen Arbeitsgebieten zu geben. Die Schule umfasst eine untere Stufe (3/4 Jahre) und eine obere Stufe (5/4 Jahre) und erfordert eine zweijährige Bildungszeit. Die Unterstufe dient der Ausbildung für die Arbeit an Kindern in Heim, Hort, Anstalt und Familie; sie vermittelt die wichtigsten Kenntnisse in Gesundheitspflege und Pädagogik. Wird diese Klasse für sich allein besucht, so dauert sie ein Jahr. Ein Vorkurs, Mitte April bis Mitte Juli, bietet theoretische Fächer (Gesundheitslehre, Psychologie, Pädagogik, Behandlung anormaler Kinder, Kinderfürsorge) und technische Fächer (Handfertigkeit, Jugendspiel, Wandern, Säuglings- und Krankenpflege, schriftliche Arbeiten). Von Mitte August bis Weihnacht folgt praktische Arbeit in Anstalten und von Januar bis März wird der Kurs für Schülerinnen, die nicht in die Oberstufe übertreten, fortgesetzt, um sie durch einen Nachkurs in Fragen der Psychologie, in die pädag. Literatur, in Jugend- und Volksliteratur, Organisation der Jugendpflege, Bürgerkunde usw. einzuführen. Die Oberstufe hat die Ausbildung von Fürsorgerinnen, Sekretärinnen und weitern gesellschaftlichen Beamtinnen, sowie die freiwilligen Mitarbeiterinnen bei gesellschaftlichem Hülfswerk im Auge. Ein Vorkurs, Januar—März, bringt theoretischen Unterricht in Bürgerkunde, sozialer Gesetzgebung, Hygiene, Wohlfahrtspflege, Armen- und Jugendfürsorge, Jugend- und Volksliteratur, Aktenführung; die praktische Arbeit, April bis Weihnachten, erfolgt in öffentlichen und privaten Fürsorgeanstalten und Sekretariaten. Ein Nachkurs, Januar-März, ist weiterer Aufklärung in Volkswirtschaft, Arbeiter- und Frauenfragen, Jugendstrafrecht, Fürsorgeaufgaben gewidmet, wozu noch besondere Arbeitsgebiete (Vereinsleitung, Berufsberatung, Trinker- und Tuberkuloseheilung, religiös-gesellschaftliche Aufgaben) hinzukommen, wenn sich der Wunsch darnach äussert.

Am Schluss der Ausbildung wird ein Diplom ausgestellt, das die Erziehungsdirektion unterzeichnet. Für die Aufnahme in die soz. Frauenschule sind persönliche Neigung, der Wille zu gesellschaftlicher Arbeit und innere Reife massgebend. Gefordert wird das vollendete 21. Lebensjahr, für die Oberstufe allein das 22., für die Unterstufe allein mindestens das 18. Jahr. Voraussetzung sind umfassende Schulbildung, gute hauswirtschaftliche Kenntnisse, überdies für die Oberstufe theoretische und praktische Kenntnisse in Kinder- und Krankenpflege und Maschinenschreiben; erwünscht ist Stenographie. Das Schulgeld beträgt für die Unterstufe allein 350 Fr., für die Oberstufe 450 Fr., für den zweijährigen Kurs 700 Fr. Inbegriffen sind darin die Lehrmittel und Ausgaben für Exkursionen. Die Schülerinnen wohnen zu Hause; Auswärtigen wird für Unterkunft gesorgt. Die Anmeldung hat sechs Wochen vor Kursbeginn und unter persönlicher Vorstellung bei der Leiterin (Talstr. 18, Zürich 1) zu geschehen. Ein Vorstand von zehn Personen, mit Rektor W. v. Wyss als Präsident, hat die Frauenschule unter sich. Eigentliche Leiterin ist Frl. Marta von Meyenburg, der Frl. Marie Fierz als Abgeordnete des Vorstandes zur Seite steht.

Ohne Zweifel hat die Schule für die Lehrer Interesse. Einmal um ihres Zweckes willen, der eine Ergänzung der Schul- und Erzieherarbeit bedeutet, und dann steht damit auch mancher Tochter aus dem Schulhaus ein neuer Weg der Betätigung offen; denn nicht jede kann Lehrerin werden.

Der Spielbetrieb der Kleinen im Freien. Aus der Erziehungswelt Skandinaviens. Von Hans Draghjelm, Kopenhagen.

Das „Kinderproblem" wird namentlich in der Grossstadt zusammengebracht mit der „Zerstörungslust", die man angeblich bei Kindern, welche draussen herumspielen, zu bemerken glaubt. Dass von Kindern, wie von Erwachsenen, dumme Jungensstreiche verübt werden, muss ohne weiteres eingeräumt werden. Aber ausser der bei Kindern selbstverständlichen und ganz unschuldigen Gedankenlosigkeit muss man noch etwas anderes bedenken, wenn man von „Zerstörungslust" spricht. Nämlich an all die kindlichen, nicht gerade immer gut angebrachten Einfälle, die einem unter Umständen lästig werden können und über die man sich ärgern kann. Das tägliche Leben gibt den Kindern selbst tausend Anregungen zu Streichen. Man kann ihre „Geniestreiche" in Ruhe hinnehmen, wenn sie nicht die Grenzen überschreiten. Vergebens würde man versuchen, die Kinder völlig daran zu hindern, sich bei der Haustür, im Vorplatz oder auf der Treppe — wo sie manchmal lästig fallen — aufzuhalten; vergebens würde man versuchen, ihnen beizubringen, die Strasse nicht mehr als Tummelplatz zu benutzen. Die öffentliche Meinung muss sich noch ausgedehnter und nachdrücklicher, als heute der Fall ist, für den Nutzen und für die Anlage von Spielplätzen aussprechen; dann werden immer mehr Kinder ganz von selbst diese Plätze aufsuchen, die nur nicht allzuweit von den Wohnungen liegen dürfen. Das wäre ein grosser Gewinn, vor allem für die Kinder selbst, die sich nirgends wohler fühlen als dort, wo sie richtig Platz haben, sich zu bewegen und beim Spiel zu schaffen.

Vielleicht gibt es Kinder, die von Hause oder von der Schule her wenig dazu angehalten werden, die Spielplätze zu benutzen. Es gibt ja soviel anderes, womit sich Kinder heutzutage beschäftigen — da können die Spielplätze etwas zurücktreten. Eine schleunige, hinreichende Vermehrung der Spielplätze ist aber nötig und wichtig. Sie bringt sozialökonomische Vorteile, wenn sie sich auch nur in kleinem Umfange bemerkbar machen sollten. Es ist ein Gebot vernünftiger Hygiene, den Kindern zu ihrer Zerstreuung in frischer Luft feste Aufenthaltsstätten zu geben. Manche Städte gehen frisch vor mit der Schaffung von Spielplätzen. Besonders in Amerika ist die Erkenntnis weit verbreitet, wie wichtig das wahre Wort ist, dass ein Kind ohne Spielplatz dasselbe ist wie der Vater ohne Arbeit. Dort bilden die Spielplätze eine Einrichtung, die den Schulen zur Seite stehen. Hätte man in Europa mehr Verständnis dafür, als es der Fall ist, wie schädlich der Einfluss des Müssiggangs auf die heranwachsende Jugend ist, dann würde man wohl kaum das berüchtigte Wort „Strassenjungen" kennen.

Der amerikanische Spielplatz bedeutet mehr, als man gemeinhin darunter versteht. Ausser Kinderspielplätzen gibt es dort Jugendspielplätze, Turnsäle für die grösseren Kinder und die Jugend, dazu Versammlungsstätten und Bibliotheksäle, damit verbunden Lesezimmer für Kinder. All das bildet ein Ganzes, das von den schönen, anheimelnden amerikanischen Parks umschlossen liegt. Der Amerikaner kann sozusagen von der Wiege bis zum Grabe seine ganze Freizeit in seinem Park zubringen.

Über die Hygiene auf dem Sandspielplatz möchte ich noch folgendes bemerken: Die Staubplage auf dem Sandplatz muss durch Wasser beseitigt werden. Der Sand darf nie „rauchen". Die Kinder können mit ausgedörrtem Sand nichts formen und keine Löcher darin graben. In der Nähe muss ein Wasserhahn sein, und bei warmem Wetter muss der Sand täglich ein paarmal gesprengt werden (Übrigens ist es, nebenbei gesagt, vielleicht manchmal bequemer, den Sandplatz in der Nähe eines Wasserhahns anzubringen als umgekehrt; darauf wollte ich noch kurz hinweisen.) Auf jeden Fall muss Wasser dabei sein. Auch das Gebiet in der Nähe des Platzes muss etwas Wasser haben, damit der Staub gebunden werden kann. Der Sandbehälter ist oft und gründlich vom Staub zu befreien, denn der bildet sich ja reichlich bei der Pulverisierung des Sandes während des Spielens, besonders wo viele Kinder zum Platze hinkommen. Man erneuere den Sand häufig, dann bildet sich kein Staub! Selbstverständlich muss man den Sandplatz so gut als möglich schützen. Ein recht dichtes Gitter hält herumstreifende Hunde fern und sorgt dafür, dass Papier u. a. nicht hineinkommt. In Bergen, wo ich vor einigen Jahren auf Veranlassung mehrerer Kinderfreunde ersucht wurde, Vorschläge zu machen zur Einrichtung eines kommunalen Sandplatzes auf dem Metropolplatz, fand man die Idee eines solchen Schutzgitters besonders praktisch. Selbstverständlich muss der Sandbehälter einen festen Boden haben, damit die Kinder beim Spiel, beim Graben nicht an die Erde kommen und diese in den Sand mengen. Nicht zu dicht gelegte Fliesen werden dazu am besten sein. Dann kann überflüssiges Wasser beim Regen in die Erde abfliessen. Fliesen sind auch sonst noch zu verwerten, wenn man seinen Sandplatz rein halten will. Eine Reihe Fliesen wird als Einfassung ausserhalb des Behälters angebracht. So hat man schon nach aussen hin eine Markierung des Platzes: hier ist der Sand zum Graben für die Kinder; in seiner Nähe darf nicht ausgespuckt werden, er darf nicht verunreinigt werden. Man erreicht dadurch noch, dass Sand, der beim Spiel ausserhalb des Behälters niederfällt, von der Flieseneinfassung aufgefangen wird und von neuem in den Behälter zurückgetan werden kann, ohne dass er draussen verunreinigt worden ist. Man könnte vielleicht den Sand auch wieder in den Behälter hineintun, wenn keine Flieseneinfassung bei dem Platz vorhanden ist, aber dann kann man nicht dafür garantieren, dass er nicht verunreinigt ist; und der Spielsand der Kinder darf nicht beschmutzt werden mit allen möglichen Sachen, die ausserhalb des Spielplatzes herumliegen können. Die Einfassung des Spielplatzes ist eine englische Idee. Aus England habe ich sie übernommen und angewandt auf dem Spielplatz am Kristianshavens Vold (Kristianshavens-Wall) in Kopenhagen. Der Gartenarchitekt Erstad-Jorgensen hat sie später in seinen Anlagen verwertet. So zum Beispiel im Strandpark von Hellerup.

Hygienische Gründe erfordern Schutz in der Nähe des Sandplatzes. Die Sandplätze vom Fälledpark (Allgem. Park) sind in dieser Hinsicht ideal zu nennen. Jeder Platz ist rings von Buschwerk umgeben, so dass es für die Mütter, die ihre Kinder begleiten, eine Freude ist, dort zu sitzen. Auf den Londoner Park-Sandplätzen hat man eine Aufsicht, die die Kinder untersucht, z. B. auf Hautausschlag. In Manchester haben philanthropische Damen einen grössern Sandplatz einrichten lassen, der zu bestimmten Stunden benutzt werden kann, in denen sie dann selbst zur Stelle sind. — Dieses, sowie manches andere zeigt deutlich, welchen Wert man darauf legt, dass sich die Kinder heimisch fühlen, wenn sie draussen sind.

Ich habe einen Fall erlebt, wo ansteckende Krankheit und das Spiel auf dem Sandplatz miteinander in Verbindung stehen — mit Recht zugunsten des Spieles. Eine Arbeiterfrau sprach ihre Freude aus über den neuen Spielplatz, der in der Nähe ihrer Wohnung angelegt war. Ihr Kind hatte — wie gewöhnlich — so sagte sie, im Lauf des Winters „Wunden" bekommen in dem Kinderhorte, den es besuchte. Als der Spielplatz eingerichtet war, sandte sie ihr Kind dorthin; und bald war es von Ausschlag befreit. Bei der Aufsicht des erwähnten Platzes, die genau aufpasste (ich hatte mit dem Platz zu tun), lief keine einzige Klage darüber ein, und es war auch kein Anlass zu einer Vermutung, dass sich ein Kind beim Spiel mit dem Sande angesteckt hätte.

In einer Reihe schwedischer Städte hat man eine Neuerung eingeführt für die Sommermonate von Juni bis August zum Besten der jüngsten Kinder: nämlich Parkkolonien für Kinder. Auch ganz kleine Provinzstädte haben sich verständnisvoll dieser Sache angenommen. Mein Besuch in Schweden im August 1917 galt der Anlage, der Leitung und der Bedeutung der Parkkolonien. Ausser in den grösseren Städten Malmö, Helsingborg und Göteborg fand ich welche in kleineren (Borås, Norrköping, Oskarshamn). Die dortigen Anlagen können vorbildlich sein für andere kleine oder grosse Städte. Die letztgenannte Stadt ist mit ihren 8000 Einwohnern ja recht klein, aber ihre Parkkolonien sind ganz vorzüglich. Dasselbe gilt von der Industriestadt Borås; auch Norrköping, dessen pädagogischer Ruf als schwedische Fröbelstadt ja bekannt genug ist, besitzt eine ausgezeichnete Parkkolonie. (Schluss folgt.)

---

† Kaspar Stampfli.

In Büren bei Liestal wurde am 19. d. Hr. Kaspar Stampfli, Bezirkslehrer, zur ewigen Ruhe gebettet. Nicht nur sämtliche politischen Blätter des Kantons Solothurn haben ihm Worte der Anerkennung und des Dankes gewidmet, auch ausserhalb des Kantons wurde sein Wirken ehrenvoll gewürdigt. Kaspar Stampfli war ein vorzüglicher Schulmann; mit seinen Pflichten als Lehrer und Erzieher nahm er es sehr genau. Mit grosser initiativer Kraft gründete er und wurde er die treibende Seele des landwirtschaftlichen Vereins und des Armenerziehungsvereins Dorneckberg. Wo immer er in Anspruch genommen wurde, stellte er seinen ganzen Mann, als Primarschulinspektor, als ein mit den Landarbeiten — er betrieb ein Bauerngut mit Pferd und Vieh — wohl erfahrenes Mitglied der Aufsichtskommission der landwirtschaftlichen Winterschule in unserer Hauptstadt, als Gründer der Haushaltungsschule in Büren, als Mitglied und Präsident verschiedener Kommissionen und seiner Gemeinde usw. Musikalisch sehr begabt, blühte in Büren unter seiner Leitung das musikalisch-theatralische Leben. Temperamentvoll beteiligte er sich von Jugend auf am politischen Leben und wurde er der einflussreichste Führer der freisinnigen Partei im Schwarzbubenland, was in Zeiten politischer Aufregungen gegenüber der ultramontanen Hochburg Dorneck-Thierstein nicht immer angenehm und leicht war.

In glücklichem Familienleben wuchsen ihm zu seiner Freude heran eine Tochter (deren mimische und musikalische Talente, als sie sich in der Lehrerbildungsanstalt befand, von ihren Deutschlehrern sehr oft zu Aufführungen beansprucht wurden), ferner ein Sohn (der das landwirtschaftliche Gewerbe seines Vaters weiter führen wird) und weiter zwei Söhne, die akademische Bürger wurden, promovierten und ganz im Sinne ihres Vaters sofort mächtig eingriffen in das politische Getriebe unseres Kantons, der eine, Professor an der Kantonsschule, als Präsident der demokratisch-freisinnigen Partei in der Hauptstadt, der andere als Sekretär der soloth. Handelskammer.

Kaspar Stampfli wurde 1851 in Niederwil geboren. Von dort aus besuchte er das Lehrerseminar in Solothurn; 1869 kam er als Lehrer nach Grenchen. Infolge seines Lehrgeschickes wurde er von Erziehungsdirektor Alb. Brosi an die Bezirksschule Büren versetzt als Lehrer der realistischen Fächer, und zwar ohne weitere Fachausbildung. Solche Ver-

setzungen tüchtiger Primarlehrer fanden vorher und nachher ebenfalls statt, und zwar in der Regel mit vorzüglichem Erfolg. Auch Stampfli erfüllte die auf ihn gesetzten Hoffnungen in vollem Masse. Kraft seiner nicht alltäglichen Geistes- und Herzensgaben nahm er bald eine sehr angesehene Stellung ein in Lehrerkreisen und im Volk. Dies kam so recht zum Ausdruck bei Anlass seines letzten Schulexamens im vergangenen Frühling. Er hatte, als seine fünfzig Jahre Schuldienst voll waren, sich eine öffentliche Lehrerjubiläumsfeier verbeten; aber der Bezirkslehrerverein und die näheren Schul- und Dorfbehörden liessen es sich nicht nehmen, seinen letzten Schultag ohne sein Wissen mit einer Ehrung zu schliessen. Und diese Ehrung wurde zu einer erhebenden Kundgebung. Prof. Jos. Reinhart hatte für diesen Anlass ein kleines Festspiel verfasst, das von Schülern aufgeführt wurde, und am 2. Akt nach dem Examen fiel manch köstlich Wort. Der Jubilar war damals noch rüstig; man durfte hoffen, dass ihm noch ein langer sonniger Lebensabend beschieden sein dürfte. Leider kam es anders. Nach kurzer Krankheit wurde sein Lebensfaden jäh entzwei geschnitten. Aber das Andenken an den vortrefflichen Lehrer, an den ehrenfesten Bürger und an den allzeit aufrechten Politiker wird noch lange, lange fortleben. *K.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Der Zürcher Hochschulverein hält am 31. Okt. (3 Uhr, Schmidstube Zürich) seine Herbstversammlung. Hr. Prof. Dr. E. Howald wird in einem Vortrag über die platonische Akademie und unsere moderne Universitas litterarum sprechen. — Hr. Prof. Dr. Maync hat einen Ruf nach Frankfurt abgelehnt und verbleibt an der Hochschule Bern.

Jugendfürsorge. Das diesjährige Ergebnis aus dem Marken- und Kartenverkauf „Pro Juventute" hat der Stiftungsrat bestimmt für die Fürsorge und Pflege der Kinder im schulpflichtigen Alter. Der Vertreter des Bezirkes Hinwil, Hr. Lehrer Krebser, schreibt im Hinblick darauf: „Wir kennen die schwierige finanzielle Lage der Anstalten für Anormale und hoffen, die diesjährige Sammlung möchte uns in den Stand setzen, alle die Kinder im schulpflichtigen Alter aus unserm Bezirk, die in irgendeiner Anstalt versorgt sind, nachhaltig zu unterstützen. Es liegt uns deshalb sehr daran, für die gegenwärtige Arbeit auf die Sammlung hin wie besonders auch für die zukünftige Arbeit ein möglichst klares und übersichtliches Bild zu erhalten, wer aus den Gemeinden unseres Bezirkes in Anstalten untergebracht ist, und wir gelangen deshalb mit der höflichen Bitte an Sie, uns die Namen (Alter, seit wann, woher, warum) allfällig versorgter Kinder mitzuteilen." Das vorbildliche, rechtzeitig orientierende Vorgehen des Bezirksvertreters von Hinwil sei hiermit allerseits zur Beachtung empfohlen. Wenn überall im gleichen Sinne vorgegangen wird, so kann der Erfolg nicht ausbleiben und wird manchem Sorgenkinde zur grossen Wohltat werden. *H. P.*

Turnwesen. *Lt.* Am 21. Okt. 1920 hielt der am 30. Mai 1920 in Zürich gegründete „Schweiz. Mittelschul-Turnlehrer-Verein" in Bern seine erste Jahres- und zugleich die konstituierende Versammlung ab. Der Zweck des Vereins besteht darin, seinen Mitgliedern, welche sich aus Turnlehrern der höhern Schweiz. Mittelschulen (Gymnasien, Industrie-, Oberreal- und Handelsschulen, Lehrer-Seminarien), sowie aus Lehrern der physischen Erziehung an Hochschulen, rekrutieren, sowohl fachwissenschaftliche und praktische Anregungen zu geben, als auch die Interessen der Turnlehrer an den genannten Schulen zu wahren. In sein Tätigkeitsprogramm tritt natürlich das Vorgehen für vermehrte Berücksichtigung der körperlichen Erziehung bei der aktuellen Mittelschulreform. Um den Mitgliedern ferner Anregungen aus andern Wissensgebieten der Schule zu vermitteln und die Interessen der Schweizerischen Mittelschulen zu fördern, wird sich der S. M. T. V. auf Grund einer besondern Vereinbarung als Fachlehrer-Verband dem „Verein Schweizer Gymnasiallehrer" angliedern. Für die Leitung der Geschäfte und die Wahrung der Vereinsinteressen wurde ein fünfgliedriger Vorstand mit Hrn. Prof. Dr. K. Mülly, von der Kantonsschule Zürich, als Präsidenten bestellt. Alle die verehrten Kolleginnen und HH. Kollegen, die dem neu gegründeten Verbande noch nicht angehören, bitten wir, im Interesse der edlen Sache, die wir verfechten, und im Interesse eines geeinigten und erfolgreichen Vorgehens, Mitglied des Schweiz. Mittelschul-Turnlehrer-Vereins zu werden. Anmeldungen nimmt der Sekretär, H. Leutert, Turnlehrer an der Kantonsschule Zürich, Höschgasse 33, Zürich 8, entgegen. — Die Gesellschaft *Pro Corpore* ernannte in ihrer Jahresversammlung (23./24. Okt.) Hr. Oberst Wildbolz an Stelle des zurücktretenden Hr. Dr. Steinmann zum Präsidenten. Hr. Dr. Messerli, Lausanne, zeigte im Lichtbild die Olympiade in Antwerpen und Prof. Dr. Häberlin sprach über Leib und Seele. Im nächsten Jahr will sich die Gesellschaft mit der Gründung von Untergruppen, neuen Wanderstationen, Vermehrung der Spielplätze, mit Lehrkursen für Spiel, Schwimmen und Wandern usw. befassen.

Appenzell A.-Rh. In Heiden sieht man mit Spannung dem Entscheid (31. Okt.) über die Besoldungsordnung entgegen. Der Kurort Heiden steht mit der Besoldung seiner Lehrer unter den 20 Gemeinden des Kantons im 18. Rang: 2500 Fr. Grundgehalt und 500Fr. Zulagen, zusammen 3000 Franken gibt diese grosse Gemeinde ihren Lehrern, während der Höchstgehalt in einer Gemeinde (Speicher) 5200 Fr., in vier Gemeinden (Gais, Bühler, Herisau, Lutzenberg) 4800 Franken, in vier weitern Orten (Trogen, Teufen, Wolfhalden, Wald) 4600 Fr., in zwei Gemeinden (Walzenhausen, Urnäsch 4500), in einer (Hundwil) 4400 Fr., in drei Orten 4200 Franken, an einem Ort (Rehetobel) 3700 Fr. (Vorschlag auf 4800 Fr.) beträgt. Die Gemeindebehörden, welche wissen, wie es Steckborn ergangen, treten heute entschieden für die Lehrer ein: 3800 Fr. für die Primarlehrer, 4800 Fr. für die Reallehrer, 2500 Fr. für die Arbeitslehrerinnen mit je 200 bis 800 Fr. Zulagen ist wahrlich nicht zu viel. Aber vier Vereine — der Bauarbeiterverein, der Bezirksverein Unterkirchen, die Lesegesellschaft Bissau, der sozialpolitische Verein — finden, das sei doch zu viel; sie wollen jedem Lehrer 100 Fr., der Lehrerin an der Hülfsklasse 300 Fr. weniger geben, und diese neuen Ansätze sollen erst vom 1. Oktober an beginnen, während der Gemeinderat die Rückwirkung auf 1. Januar ansetzt. Sein Aufruf an die Stimmberechtigten sollte nicht ohne Wirkung sein. Zur Stunde neigt die Stimmung zur Annahme des Antrages der Behörde; wir hoffen auf einen guten Ausgang. Ohne diesen wird die Sache ernsthaft.

— *Heiden.* Gegenüber dem „Vier-Vereinsvorschlag" zur Kürzung der Lehrerbesoldung um je 100 Fr. (Lehrern der Hülfsschule 300 Fr.) und zur spätern Wirksamkeit der Besoldungsordnung (1. Okt., statt 1. Jan.) erlassen 21 Männer der Gemeinde mit Dr. Altherr an der Spitze, einen kurzen Aufruf an die Bürger, der die Vorlage des Gemeinderates zur Annahme empfiehlt. „Die Hüter und Pfleger der Schule sind unsere Lehrer. Unsere Vorfahren haben unsere Schulgüter so reichlich bedacht, dass wir heute noch die grössten Schulfonds im Kanton besitzen. Und nun streiten wir uns herum, ob wir den Lehrern nur das geben wollen, was andere kleinere und ärmere Gemeinden leisten. Das kann nicht der Wille unserer Einwohner sein; sie werden die neue Vorlage des Gemeinderates annehmen, und Ruhe und Frieden werden wieder in unser geliebtes Heiden einziehen!"

— Der 31. Oktober ist für die Lehrerschaft von Appenzell A.-Rh. ein Tag von besonderer Wichtigkeit. Vier Gemeinden bringen an diesem Tage Lehrerbesoldungs-Vorlagen zur Abstimmung. In allen diesen Gemeinden ist das Schicksal der Vorlagen kaum vorauszusehen. Aber das eine steht fest, dass jede Stimme von Bedeutung ist. Es ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden Kollegen, an der Abstimmung sich zu beteiligen und sich durch nichts — aber durch gar nichts — davon fern halten zu lassen. Und wo ein Wähler ist, der der Sache der Lehrerschaft wohlgesinnt ist, an und für sich aber lau in der Erfüllung seiner Bürgerpflichten, da ermuntert ihn zum Besuch der Gemeindeversammlung und zur Stimmabgabe. Eine einzige Stimme kann entscheidend sein. *a. g.*

— Seit der Kantonale Lehrerverein die Forderung des kantonalen Besoldungsminimums ausgesprochen, liegt

es nahe, dass Gemeinden ohne Stellenausschreibung, auf dem Wege der Finladung, Berufung usw. Stellen zu besetzen suchen mit Besoldungen unter dem Gehaltsminimum. Wir warnen jeden schweizerischen Kollegen davor, eine solche Stelle anzunehmen. Die Folgen sind für ihn die nämlichen, wie wenn er sich um eine Stelle bewirbt, die ausgeschrieben ist und deren Besoldung das Minimum nicht erreicht: Nichtaufnahme in den appenzellischen und schweizerischen Lehrerverein, usw. Wir ersuchen also überhaupt bei jeder Stellenbesetzung im Kanton Appenzell A.-Rh. um Einholung von Erkundigungen beim Präsidium des Kant. Lehrervereins, Herrn Lehrer Geiger in Stein. *Der Vorstand.*

Graubünden. Ende August bot das Erziehungsdepartement Graubündens sämtliche Lehrer des Kantons zu zweitägigen Turnkursen auf, um sie in das „Turnen unter schwierigen Verhältnissen" einzuführen. Willig folgten die „Turnunterrichterteilenden" Lehrer, vom eben aus dem Seminar ausgetretenen bis zum bald aus dem Lehramt ausscheidenden, dem Aufgebot, nicht wegen des hohen Taggeldes von 8 Fr., sondern aus dem Pflichtgefühl, das Mögliche zur Hebung des Schulturnens zu tun. In Davos führten die HH. Prof. Hauser in Chur und Lehrer Engi in Davos-Platz den Kurs in mustergültiger Weise durch. Hr. Engi wird im Lauf des Winters seinen Kollegen von Platz und Dorf Anleitung im Skiturnen geben, da wohl die Turnhalle wegen Brennstoffmangels unbenutzbar sein wird.

— Auf Wunsch der Lehrerkonferenz Davos-Klosters, den Zeichnungsunterricht den Forderungen der Neuzeit entsprechend zu gestalten, bewilligte der Zentralschulrat von Davos den nicht unbeträchtlichen Kredit und zwei Schulwochen zur Durchführung eines Zeichnungskurses, der je zur Hälfte im April und Anfangs Oktober stattfand. Hr. Greuter in Winterthur liess sich bereit finden, die Erteilung dieses „Nebenfaches" praktisch vorzuführen. Gerade eine Erholung waren diese zwei Wochen für keinen Teilnehmer; aber sehr befriedigt von der Methode Greuters sind alle Kursteilnehmer ohne Ausnahme. Jeder ist überzeugt, unter solcher Leitung sei es schön und interessant, Schüler zu sein, und der Wert des Zeichnens ist jedem klar. Durch diese Art des Zeichnungsunterrichts wird der Zögling, seiner Begabung entsprechend, befähigt, mit dem Stift darzustellen, was ihm mündlich oder schriftlich nicht gelingen will. Der Kurs wird seine Früchte zeitigen, je nach Fähigkeit von Lehrern und Schülern. Am Willen wird's nicht fehlen. *H.*

Solothurn. Sonntag den 24. Okt. fand in Welschenrohr die Einweihung des Gunzinger-Denksteins statt. Peter Gunzinger, der hier den 6. Sept. 1844 das Licht der Welt erblickte und hier auch die Primarschule absolvierte, hat als Seminardirektor und mächtiger Förderer des Volksschulwesens überhaupt nicht nur seinem Heimatkanton, sondern auch seinem Heimatdorfe unvergessliche Dienste geleistet. Die Einführung der Uhrenindustrie in Welschenrohr, die nicht so glatt vor sich ging, und die Gründung einer Bezirksschule sind speziell seiner Initiative zu verdanken. Er stund ihnen noch Jahre lang treu zur Seite, der erstern als Präsident des Verwaltungsrates, der andern als Präsident der Schulpflege. Der Denkstein, ein erratischer Block von za. 80 Zentner Gewicht, der seit der Eiszeit auf dem Nordabhang des Weissensteins in beschaulicher Ruhe der Jahrtausende Flucht zugeschaut hat und letzten Sommer mit grosser Mühe in das Tal hinuntergebracht und auf dem Schulplatz des Dorfes aufgestellt wurde, trägt eine Inschrift zu Ehren Gunzingers. Auf diesem Platze spielte sich die Feier ab. Es flatterten die Fahnen der Dorfgesellschaften, es spielte die Musik, es sangen die Schüler. Lehrer Holzherr hielt die Ansprache, Schulpräsident Allemann nahm den Stein namens der Gemeinde in seine Obhut, Prof. Leo Weber, Vorsteher der Lehrerbildungsanstalt und, wie jener, Schüler Gunzingers, sprach als Vertreter des Erziehungsdepartementes. Über allem glänzte die helle Oktobersonne. Schade, dass die Mit- und Nachwelt sich der Verdienste eines Mannes oft erst bewusst wird, wenn dieser in den Orkus hinabgestiegen ist. Wie hätte nur ein Zehntel der obigen Feier das Gemüt Gunzingers erhellt und erfreut, wenn sie in seine letzten Lebensjahre gefallen wäre! *K.*

Zürich. Der Regierungsrat legt dem Kantonsrat einen Antrag über Teuerungszulagen für 1920 an die Lehrerschaft vor. Die Zulagen ergänzen gegenwärtige Besoldungen (einschl. Gemeindezulage) für Primarlehrer je nach den Dienstjahren auf 4800 bis 6000 Fr. (Ledige) oder 5300 bis 6800 Fr. (Verheiratete), für Sekundarlehrer auf 5800 bis 7000 Fr., resp. 6300 bis 7800 Fr. Dazu kommt eine Zulage für das erwerbslose Kind unter 18 Jahren, sofern die Bezüge nicht 7800 Fr. (Prim.-Lehrer) oder 8800 Fr. (Sek.-L.) übersteigen. Keine Zulage erhalten Lehrerehepaare oder verheiratete Lehrerinnen. Lehrer, die vor 1912 (29. Sept.) pensioniert worden sind, werden denen nach 1912 zurückgetretenen Lehrern gleichgestellt. Die Vorlage sucht also einen Ausgleich zwischen den bestehenden Besoldungsansätzen.

— Zum Adjunkten des kantonalen Jugendamtes wurde Hr. O. Graf, Berufsberater des Waisenamts Zürich, gewählt. — Grosse Aufmerksamkeit fand diese Woche Prof. Ad. v. Harnack aus Berlin, der in der Tonhalle Zürich über Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben, in Winterthur über Entstehung und Bedeutung des Papsttums sprach und seine Vortragsreihe in Bern und Basel fortsetzt. — Ein frisches, umfassendes Programm entwirft die Volkshochschule in Wald. Ausser verschiedenen Vortragsreihen (Volksbildungskurse) will sie den Besuch von Volkshochschulen mit Internaten (Frauenfeld) vermitteln, schriftlichen Unterricht pflegen, Nachhülfeunterricht bieten, Arbeitsgruppen einrichten und eine Beratungsstelle unterhalten. Nicht Gemeinde, nicht der Staat sollen in erster Linie dafür in Anspruch genommen werden, die Volkshochschule soll sich selbst erhalten; es haben also die Teilnehmer ein kleines Opfer zu bringen.

— Als Verweser wurden abgeordnet: A. An Primarschulen: Zürich 1: Hans Flückiger von Huttwil, Z. 3: Marie Stettler v. Walkringen; Höngg: Edwin Müller von Wiesendangen; Dürnten: August Graf v. Rafz; Wetzikon: Alice Bründler, Zürich; Sulzbach-Uster: Fritz Morf, Nürensdorf; Wallikon-Pfäffikon: Imanuel Limbach, Zürich; Henggart: Agathe Georgi, Zürich; Wiesendangen: Edwin Affeltranger von Uster; Höri: Marta Schiller, Zürich. — B.: Sekundarschulen: Oerlikon: Otto Muggler, Zürich; Brüttisellen: Artur Meier, Zürich; Bauma: August Weber, Maur; Neftenbach: Hans Bodmer, Wald; Wiesendangen: Karl Simmler, Zürich; Winterthur: Leonie Stambach, Aarau; Räterschen: Jak. Peter, Wald.

Totentafel. 20. Okt. In Schaffhausen Hr. J. Bächle, Turnlehrer, 71 Jahre alt. (Nekr. f.) — Am gleichen Tag verschied in Glarus Hr. Hermann Kesselring, bis vor kurzem Lehrer des Französischen und Englischen an der Höheren Stadtschule. Gebürtig von Märstetten, besuchte H. K. von dort aus die Sekundarschule in Weinfelden und die Kantonsschule in Frauenfeld und wandte sich nachher an den Universitäten Zürich, Basel und Tübingen dem Studium der modernen Sprachen zu. Nachdem er sein Diplom erworben hatte, wirkte er zuerst längere Zeit in England und Frankreich und wurde dann als Lehrer der modernen Sprachen an das livländische Landesgymnasium in Fellin berufen. Als diese blühende Schule des Deutschtums infolge der gewaltsamen Russenpolitik der Ostseeprovinzen anfangs der neunziger Jahre aufgehoben wurde, kehrte Kesselring wie Wehrli und Waldmann in die Schweiz zurück und fand nach einigen Wanderjahren in Glarus seinen endgültigen Wirkungskreis. Von seinen 68 Jahren verlebte er die letzten 25 in Glarus, wo er nun seine Ruhestätte gefunden hat. Ohne eigene Familie, lebte H. K. um so mehr einem grossen Kreise von Bekannten und Freunden. Wo immer ihn sein Schicksal hingeführt hatte, knüpfte er persönliche Beziehungen an und pflegte sie mit einer Treue, die ihresgleichen sucht. Wenn er der Zeiten seines Wirkens in fremden Landen und seiner Reisen gedachte, dann flossen seine Erzählungen wie ein sprudelnder Quell. Auch bei seiner Schularbeit gab er sich nicht damit zufrieden, soviel er konnte, getan zu haben; er wünschte zu jedem einzelnen Schüler ein persönliches Verhältnis zu gewinnen, um ihn für die Fächer, die er lehrte, zu interessieren; er hielt seine Beziehungen zu vielen von ihnen auch nach ihrem Austritt aus der Schule aufrecht, und manche derselben erkannten erst im Leben draussen, wie treu er es mit ihnen gemeint hatte. So folgt ihm manches dankbare Erinnern über das Grab hinaus nach. Ein guter Mensch ist mit ihm dahingegangen. Wir Kollegen haben einen treuen Freund weniger. Ehre seinem Andenken! *H.* — 23. Okt. In St. Gallen Hr. Prof. Dr. O. Lüning, Lehrer des Deutschen an der Kantonsschule und Kunstkritiker, 63 Jahre alt.

Kleine Mitteilungen

— *Rücktritt:* Frl. *Frida Brandenberger*, Lehrerin, Zürich 6.

— *Jubiläum.* Die Sekundarschulpflege Uster anerkannte die 25jährige Tätigkeit des Hrn. *E. Hardmeier* durch eine Urkunde und Geschenk. Im Namen der Lehrerschaft sprach bei der Feier Hr. Hürlimann.

— Die Delegiertenversammlung des *eidg. Turnvereins* ernannte u. a. die Herren Turnlehrer Müller in Glarus, J. Binder in Zürich und Oberst Fisch in Bern zu Ehrenmitgliedern.

— Der *Blitz*-Fahrplan erscheint soeben in neuer Auflage vom 31. Oktober 1920 (Orell Füssli, 1. 30 Fr.).

— Von *J. C. Heer* erscheint ein neuer Roman; gleichzeitig kündigt der Verlag Cotta die 100. Auflage von dessen Roman „Laubgewind" und die 150. des „Wetterwart" an.

— Das *Bibliographische Institut* in Leipzig, dessen geographische, geschichtliche und literatur-geschichtliche Prachtwerke neben Meyers Konv.-Lexikon der Firma Weltruf verschafft haben, gliedert sich einen Romanverlag an, in dem deutsche Romane zeitgenössischer Dichter — „nur Werke einer innerlich starken Kunst" — erscheinen werden.

— Der *Werkbundgedanke* in der Schweiz ist das Thema, das Direktor R. Greuter, Bern, Samstags den 13. Nov., 2 Uhr, im Kunstgewerbemuseum Zürich in öffentlichem Vortrag behandeln wird.

— In *Sachsen* haben die Lehrer des Zeichnens und Turnens die gleiche Amtsbezeichnung erhalten, wie die übrigen Lehrer der höheren Schulen. Darob Verwunderung, ja Entrüstung bei den Oberlehrern und dem Verein ehemaliger Realschüler, die darin einen Schildbürgerstreich des U-Ministers, ja einen Schlag ins Gesicht der akademischen Lehrer sehen. Ja, ja, die Titel im neuen Deutschland.

— *Hamburg* hat 1919 das neunte Pflichtschuljahr eingeführt. Nun treten die schulpflichtfreien preussischen Jungen dieses Alters in die freien Lehr- und Arbeitsstellen, so dass Hamburg wieder abbauen muss.

Arbeitsgesetz: Ja.

Primarschule Bassersdorf. Offene Lehrstelle.

An der Primarschule Bassersdorf ist infolge Rücktritt auf Beginn des Schuljahres 1921/22 eine Lehrstelle zu besetzen. Die Zulage beträgt Fr. 800.— bis Fr. 1000.—, steigend von 2 zu 2 Jahren um Fr. 100.—.

Bewerber, die im Besitze des zürcherischen Lehrerpatentes sind, werden eingeladen, ihre Anmeldung, begleitet von einem Wahlfähigkeitszeugnis und bisheriger Lehrtätigkeit, bis spätestens 1. Dezember a. c. dem Präsidenten der Primarschulpflege, Rob. Bachmann, einzureichen. Es kommt nur eine männliche Lehrkraft in Frage.

Bassersdorf, den 21. Oktober 1920. 895

Die Primarschulpflege.

Sekundarschule Feuerthalen.

Auf Beginn des Schuljahres 1921 ist an der Sekundarschule Feuerthalen eine Lehrstelle auf dem Berufungswege zu besetzen.

Anmeldungen mit den nötigen Beilagen sind bis zum 15. November 1920 an den Präsidenten der Pflege, Herrn H. Schuppli, einzusenden.

Feuerthalen, den 15. Oktober 1920. 863

Die Sekundarschulpflege.

Die Gemeinde Meisterschwanden (Kt. Aargau) sucht einen

Fortbildungslehrer.

Anfangsbesoldung Fr. 4800, dazu kommen Alterszulagen bis zum Höchstbetrag von Fr. 1800. Dazu käme event. noch eine Ortszulage.

Anmeldungen sind bis zum 11. Nov. 1920 an die Schulpflege Meisterschwanden zu richten. 913

Die Schulpflege.

Sekundarschule Münchenstein (Baselland).

Infolge Demission des Inhabers ist eine **Lehrstelle** (Sprachen und Geschichte) neu zu besetzen. Anmeldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf bis spätestens 7. November einzusenden an den Schulpräsidenten, Herrn Dr. Löliger, Neue-Welt bei Basel.

Ebenso soll auf Ostern 1921 an der hiesigen Primarschule eine **Lehrstelle an einer Spezialklasse** errichtet werden; Anmeldungen dafür geeigneter und ausgebildeter Lehrkräfte nimmt ebenfalls der Schulpräsident entgegen. 916

Die Schulpflege.

UNIVERSUM K. G.
das Kaufhaus an Jedermann
für
Möbel und Bekleidung
auf 912
TEILZAHLUNG
mit bequemer An- und Abzahlung
Jeder Kauf bleibt streng diskret
Keine Information oder Hausmeister-Anzeige
ZÜRICH, Waisenhausstrasse 2

Nebenverdienst!
Evtl. Hilfe beim Aufbau d. Existenz. **Dauerndes, hohes Einkommen!**
Reelle Sache f. alle Berufe passend. Bequem im Hause!
Verlangen Sie gratis Prospekt L. 6
von F. W. Hoffmann, Schliessfach 124, Dresden-A.G. 800

Tinte.

Als bewährte Qualitäten, die in tausenden von Schulen und Bureaux in Gebrauch sind, empfehlen wir unsere

Rötlichschwarze Tinte, per Liter Fr. —.80
Blaufliessende Tinte, schwarztrocknend, „ „ „ 1.50
Eisengallustinte, blaufliessend, „ „ „ 1.80

Die Preise verstehen sich offen, in Ihre Korbflaschen abgefüllt, gegen Frankozusendung an uns.

Neue leere Korbflaschen berechnen wir

à ca.	3	5	10 Liter
Fr.	6.—	7.—	8.50

Die gleichen Schultinten sind auch in gewöhnlichen Flaschen erhältlich.

Ausgusskorke für gewöhnliche Flaschen mit Ventil, schnabelförmig, Fr. 2.80
rund, nicht. „ „ 1.80

Wir bitten um Einsendung von Aufträgen und leeren Korbflaschen vor Eintritt der Winter-Kälte.

Kaiser & Co., Bern.
Abteilung: Schulbedarf. 900

Neuerscheinung!

„Morgenlicht" **Liederbuch f. d. Elementar-Schule** und „Einführung in das musikal. Schrifverständnis". (Für die Hand des Lehrers.)

914 Von

ARNOLD SPAHR, Lehrer in Liestal.

Preis: „Morgenlicht" per Exemplar 2 Fr., „Einführung" (für die Hand des Lehrers) 1 Fr. — Auf 10 Exemplare „Morgenlicht" 10% Rabatt und 1 Exemplar „Einführung" gratis.

Der Verfasser: Arnold Spahr, Lehrer.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung zum Landschäfler A.-G., Liestal.

Patentierter **Lehrer,** gegenwärtig wirtschaftlicher Leiter einer grösseren Anstalt,

sucht ähnliche Stellung.

Offerten unter Chiffre 2561 Ch an Orell Füssli-Annoncen, Chur. 909

250 Photo-Apparate auf Teilzahlung.

Verlangen Sie sofort Spezialliste mit Rabattschein über Apparate u. Artikel.

Messing-Stative, 4teilig, Fr. 13.50
Gas- und Tageslichtkarten 100 Stück Fr. 4.— und 5.—.

Photo-Bischof, Zürich 1
Rindermarkt 26. 908

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

Soeben erschienen:

Feldmessen
für höhere Mittelschulen
von Dr. Hans Kohler
Lehrer an der ob. Realschule in Basel.
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis Fr. 3.50

In erster Linie zum Gebrauch an höheren Mittelschulen bestimmt, dürfte das Büchlein auch jedem Lehrer an Sekundar- und Realschulen willkommene Anleitung zu Uebungen im praktischen Feldmessen bieten. 894

Bücher
(vollständig neu, eleg. gebunden)
Ernst Zahn
Lotte Esslingers Wille und Weg, Erni Behaim, Schattenhalb, Menschen, Die Clari-Marie, Helden des Alltags, Lucas Hochstrassers Haus, Die da kommen und gehen, Einsamkeit, Die Frauen v. Tanno, Was das Leben zerbricht, Der Apotheker, Uraltes Lied, Die Liebe des Severin Imboden, Bergvolk, Das zweite Leben, Albin Indergand, Kämpfe, Firnwind, Herrgottsfäden, Der sinkende Tag, statt je Fr. 10.— nur Fr. 3. 60. Erzählungen aus den Bergen, Der Gernegross, 4 Erzählungen, je Fr. 1.80. 881
Postfach 17643 Wil (St. Gallen).

Arbeitsprinzip,
die Grundlage der Schulreform.
Materialien, wie
Klebeformen — Stäbchen — Perlen — Schulmünzen — Ausschneidebogen — Modellierhölzer — Papiere & Kartons etc. liefert alles in grosser Auswahl als Spezialität
Wilh. Schweizer & Co.
Winterthur.
Katalog zu Diensten. 761

Zu verkaufen: 879
21 Bände Meyers
Konversations - Lexikon
inkl. 4 Jahres Supplements — sehr gut erhalten. —
Prachtswerk zu Fr. 280.—.
Auf Wunsch Teilzahlung.
A. Weibel, Typograph, Hinwil (Zch.).

Harmonielehre in Unterrichtsbriefen
von **J. Emil Naef, Stäfa.**
II. Auflage.
Näheres auf Anfrage schriftlich.

Gute Familie der französ. Schweiz würde
2-3 junge Herren oder Töchter
in Pension nehmen. Französisch, Englisch, Musik.
Gesunde Gegend.
Prima Referenzen.
Mme David Perret,
888 **Oron** (Vaud).

Lehrer
(event. Ausländer)
findet Gelegenheit, sich bei Erteilung v. Deutsch & Französisch, Klavier & Violine an 2 Knaben (Anfängern) nebst leichter Bureauarbeit an gutgelegenem Orte zu erholen. Familiäre Behandlung zugesichert. Lohn nach Übereinkunft. 885
Auskunft erteilt: F. Stalder, Posth., Gänsbrunnen.

Das gewonnene Auto 895
Lustspiel in 1 Akt für 3 Herren, 2 Damen. Preis Fr. 1.50.
Verlag J. Wirz, Wetzikon.
Theaterkatalog gratis

Gratis und franko
offerieren wir Ihnen unsern
Katalog über
Zeichenliteratur
Wir bitten zu verlangen.
Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Volkstuch.

Zur Beachtung!

Unter der Bezeichnung „Volkstuch" dürfen nur Tücher verkauft werden, die eine Etikette mit der geschützten Marke des Volkstuches tragen. Um zu vermeiden, dass der Preisabbau auf Kosten der Qualität der Ware geschehe, müssen diese Tücher bestimmten Anforderungen genügen. Fachtechnisch ausgebildetes Personal unterwirft sie einer strengen Prüfung. Ihre Reissfestigkeit wird auf einem besonderen Apparat ausprobiert. Dieselbe ist so hoch angesetzt, dass sie nur durch erstklassiges Material erreicht werden kann.

Das Volkstuch aus **Kammgarn-Zwirn** muss in Kette und Schuss einen gezwirnten Faden aus reiner Wolle haben. Baum- oder Kunstwolle dürfen nicht beigemengt sein. Das Gewicht eines Meters dieses Tuches beträgt 440—500 gr. Das Volkstuch aus **Streichgarn** und der **Loden** sind ebenfalls nur aus Schurwolle, d. h. ohne Beimischung von Kunstwolle (Rupf) oder Baumwolle, hergestellt. Ihr Gewicht beträgt 550—600 gr. den Meter. Im **Halbtuch** ist die Kette aus Baumwolle und der Schuss aus Wolle. Es wiegt ca. 700 gr. Dieses Tuch hat sich als besonders dauerhaft erwiesen.

Der Farbechtheit, Dekatur etc. wird ebenfalls die grösste Aufmerksamkeit geschenkt.

Besonders sorgfältig erfolgt die Kontrolle der konfektionierten Anzüge. Die Leitung der Volkstuch A.-G. ist bestrebt, tadellosen Schnitt und saubere Verarbeitung zu den Kennzeichen der konfektionierten Volkstuchanzüge zu machen. Sie legt daher auch auf die Verwendung vorzüglicher Futterstoffe grosses Gewicht.

Qualitätswaren sind auch die **Baumwollartikel** und die **Damenstoffe,** die unter der Bezeichnung „Volkstuch" verkauft werden.

Verkaufsstellen für sämtliche Volkstuchartikel:

Basel: Zeughausverwaltung, Zeughausstrasse.
Bern: Städtische Vertriebsstelle für Volksbekleidung, Aarbergergasse.
Biel: Volkstuch-Verkaufsstelle, Zentralstrasse 22.
La Chaux-de-Fonds: Office comm. de ravitaillement, rue du Collège.
Genf: Société coopérative suisse de consommation, 8, rue du Commerce.
Glarus: Volkstuch-Verkaufsstelle, Rathausplatz/Bankstrasse.
Langenthal: Frau Bachmann, Ringstrasse.
Lausanne: Société coopérative du Vêtement, 2, place Pepinet.
Luzern: Volkstuch-Verkaufsstelle, Pilatusstrasse 15.
St. Gallen: Volkstuch-Verkaufsstelle, Bankgasse 6, „Neubad".
Zürich: Lebensmittelverein, St. Annahof, Bahnhofstrasse.

Sollte das Volkstuch an Ihrem Wohnort nicht erhältlich sein, so wenden Sie sich unter näherer Bezeichnung des gewünschten Artikels direkt an die **Volkstuch A.-G.** in **Luzern 9;** letztere wird Ihnen Muster und Preislisten kostenlos zustellen. 907

Knaben finden Aufnahme
bei Lehrerehepaar. Sorgfältige Erziehung. Mütterl. Pflege. Ev. Privatunterricht im Hause. Herzliches Familienleben.
Höchstzahl der Zöglinge 3. 898
Offerten unter Chiffre O. F. 5731 B an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko das **Verzeichnis seiner Neu-Erscheinungen 1919.**

Kaufet auf Kredit
im ältesten Abzahlungsgeschäft der Schweiz
nur bei
E. Mandowsky
Zürich .·. Löwenstr. 23
Grosse Auswahl in
Konfektion
Möbel jeder Art
Stoffe, Wäsche
Schuhwaren, Bally,
etc. 613
Kleine Anzahlung - Bequeme Raten
Als Legitimation genügt Schrifenausweis

Bock-Leitern
Krauss
Kinderwagenhaus Zürich
Zürich, Stampfenbachstr. 46-48 u. Bahnhofquai 9. Katal. frei. 283

Ausstopfen
von Vögeln und Tieren aller Art besorgt billigst und in kürzester Zeit **Karl Forster,**
905 **Erlen** (Thurgau).
(Schöne Auswahl in fertig. Exemplaren.)

Lehrer,
die
Gesangvereine
leiten, wenden sich bei Bedarf von
Vervielfältigung
von Liedern etc. vertrauensvoll an
K. Wälti, Lithograph,
910 Bantigerstrasse 24, **Bern.**

Aus Privatbesitz ist Umst. h. franz.
Meistergeige
Borquai 1740 in tadellosem Zustand und grossem prachtvollem Ton, weit unter Wert **zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter Chiffre X 3553 A an Publicitas A.-G., Aarau. 903

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte Zürich V. 68. 186

50 kleine, methodisch geordnete
Buchhaltungs-Aufgaben
für Sekundar-, Real-, Bezirksschulen und gewerbl. Fortbildungsschulen, von J. Brülisauer.
— Preis 85 Cts. —
Gebrüder von Matt, Altdorf
(Uri). 834

Das proletarische Kind
wie es denkt und fühlt.
Von **Dr. Robert Tschudi,** Basel.
Grossoktavformat, 36 Seiten.
2. Auflage.
Preis brosch. **Fr. 1. 50.**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie auch vom
Verlag Orell Füssli, Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Der Verlag *Brockhaus* in Leipzig nimmt trotz aller Schwierigkeiten die Veröffentlichung grosser Reisewerke wieder auf: er kündigt unter dem Titel *Leben und Tod am Südpol* von *Douglas Mawson* die Geschichte der letzten Südpolar-Expedition an. Diese erforderte sieben Jahre; sie ist reich an menschlicher Tragik und von hohem wissenschaftlichem Interesse.

— In *Brugg* fand letzte Woche ein Gesangsdirektoren-Kurs statt, der unter Leitung von Prof. Gerold, Prof. Kugler, Direktor Obrist und Wehrli stund.

— Die Aufgabe einer *sozialistischen* Schule ist die Heranbildung von Persönlichkeiten, die durch Tüchtigkeit (persönliche und berufliche) und durch soziale Gesinnung wertvolle Glieder der sozialist. Gesellschaft sein können. So lautet nach dem Fr. Lehrer ein Satz aus dem Erziehungs-Programm der U. S. L.

— Der *preussische* Unterrichtsminister ordnet für die obern Klassen der Volksschule, für Mittel- und höhere Schulen die Einführung in die Reichsverfassung an.

— In *Eggesin* (Pommern) stellen die Lehrer den Unterricht ein, bis polizeiliche Massnahmen zu ihrem Schutz getroffen seien: ein Lehrer wurde von dem Vater eines bestraften Knaben derart geschlagen, dass er schwerkrank darniederliegt.

— Wessen sich in *Berlin* die Lehrer seitens der Unabhängigen zu versehen haben, zeigt die Wiedergabe der Rede eines Führers der U. S. P., der Lehrer und Lehrerinnen in einer Versammlung unter deren Beifall in niedrigsten Ausdrücken beschimpfte.

— *Braunschweig* setzt die Besoldung der Lehrer an Gemeindeschulen auf 8400 bis 12,600 M., sofern sie drei Jahre akademisches Studium haben, auf 6720—10,080 M., wenn sie Seminarbildung haben, dazu Ortszuschlag von 2100—5000 M.

— Der *bayerische* Unterrichts-Minister verordnete (8. Juli), dass sofort alle achten Mädchenklassen an Lehrerinnen, in den nächsten Jahren alle andern Mädchenklassen an Lehrerinnen übertragen werden. Der Nürnberger Bezirkslehrerverein erhebt Einsprache.

Schulhefte, Schreib-, Zeichen- und Anschauungs-Materialien

Lehrmittel aller Art, Zählrahmen, Wandtafeln u. Einrichtungs-Gegenstände für Schulhäuser

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

Kaiser & Co., Bern.

Gute Qualitäten. Extra billige Preise und schnellste Bedienung. Muster und illustrierte Kataloge auf Verlangen. Für grossen Bedarf Spezialofferte 900

E. F. BUECHI

Optisches Institut, Bern, wissenschaftl. Abteilung

empfiehlt

Präparatensammlungen von Prof. Dr. Sigmund

Erstklassiges Demonstrationsmaterial für Institute, Schulen und Studierende, für das Mikroskop und den Projektionsapparat.

Freie Vorführung in meinem Demonstrationsraum.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte. 719

A. Friedmann, Zürich 6
44, HOCHFARBSTR. 44
liefert für Damen sämtliche
Schnittmuster
Nach Mass und jedem Journal.

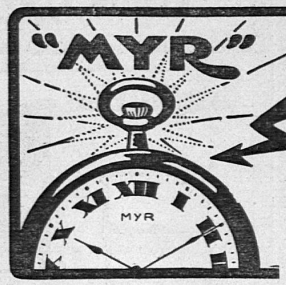
Pianos

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 97

F. Pappé, Söhne
Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

Klappwagen Krauss

Zürich, Stamptenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 288
Katalog frei.



Bevor Sie eine Uhr, Kette od. Schmucksachenkaufen,

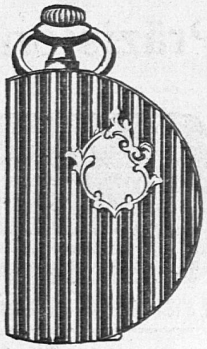
verlangen Sie bei der

Uhrenfabrik „MYR"
La Chaux-de-Fonds Nr. 57

den reichillustrierten Pracht-Katalog gratis und franko.

Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlose, billige Preise! 638

Ia. Qualität — Reelle schriftliche Garantie.
Schöne Auswahl in Regulateuren und Weckern.



Chronometer Mitzpa

Garantie auf Rechnung 10 Jahre. Starkes Tula-Silber-Gehäuse, schwarz, Email, garantiert unzerbrechlich und unveränderlich. Fr. 105. , zahlbar Fr. 5.— monatlich, feinste Qualität Fr. 150.—. Mit Radium-Ziffern Fr. 6.— mehr.

D. Isoz, Sablons 29, **Neuenburg.** 64/b

Sennrüti Degersheim
Toggenburg
900 Meter über Meer. 458

Besteingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. **Das ganze Jahr offen.** — Illustrierte Prospekte.

Besitzer: **F. Danzeisen-Grauer.** Arzt: **Dr. med. von Segesser.**

+ EHELEUTE +

verlangen gratis und verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc.

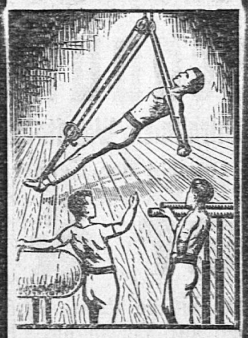
Sanitäts-Geschäft 625
Hübscher, Seefeldst. 95, Zürich 8.

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

Der Zahnarzt sagt:

„**Piril-Zahnpflegemittel**" bieten Ihnen **volle Gewähr** für eine reelle und wirksame, dabei unschädliche Zahnpflege. — Keine parfümierten und nutzlosen Lösungen. Total neues Verfahren. Natürliche Zahnreinigung. Verlangen Sie „**Piril-Elixir**". Schweizerprodukte. In allen Apotheken und Drogerien. Farmo A.-G., Grindelwald. 659/5

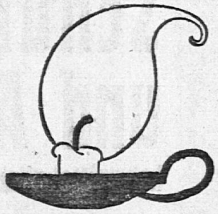
H. Werndli's
Turnapparat



in Volks- & Privatschulen, in Turn- & Sportsvereinen, in unzähligen Familien eingeführt, leistet für die Gesundheit und Körperausbildung unvergleichl. vorzügl. Dienste. Unentbehrlich für jede Familie.

Werndli,
Roßbergstrasse 24,
ZÜRICH 2
Gratisprospekt. 220

Ein Licht



geht jedem auf, wenn er merkt, wie wertvoll der Schutz der **GABA-TABLETTEN** ist gegen Grippe, Erkältungen, Husten, Halsweh, Heiserkeit.
Vorsicht beim Einkauf!
Stets Gaba-Tabletten verlangen.
In blauen Dosen à Fr. 1.75. 856

Preis-Abschläge

und extra billige Preise infolge noch günstigen Einkaufes von Waren, für die neue Fabrik-Aufschläge erfolgten,

bieten auf der ganzen Linie unsere Abteilungen für **Schulmaterialien, Schulhefte, Zeichen- u. Malutensilien, Zeichenpapiere, Anschauungsmaterialien** etc., **Schreibmaterialien und Bureauartikel für Privatbedarf.**

Einkauf bei uns gewährt daher besondere Vorteile. — Grössern Schulgemeinden dienen wir auf Wunsch mit Spezial-Offerte. — Schulmaterialienkatalog und Muster franko. — Wir bitten möglichst frühzeitig zu bestellen.

Kaiser & Co., Bern.
Schweiz. Lehrmittelanstalt. 900

Zahnpraxis
A. Hergert

Zürich pat. Zahnt. Bahnhofstr. 48

Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten

3 best eingerichtete Operationszimmer 746

OLGA
GESUNDE-NATURGEMÄSSE
SCHUHE

sind genau der natürlichen Form der Füsse angepasst, verstümmeln diese nicht, und haben ein gediegenes Aussehen. Wem es daran liegt, die Gesundheit seiner Füsse und damit sein Allgemeinbefinden zu heben, verlange sofort unsern Gratiskatalog. Wir fabrizieren Kinder-, Damen-, Herren-Schuhe in allen Preislagen. Direkter Verkauf an Private. 870
Verkaufsbureau
Olga — Schuhfabrik, **Locarno-Muralto 5**

Petrolgasherd EHE
brennt 2—3 mal billiger als
Holz, Kohlen oder Gas.
1 Liter Wasser siedet in 5 Minuten.
1 Liter Petrol brennt bei kleiner Flamme 30 Stunden.
Aeusserst fein regulierbar wie Gas.
Gefahrlos, geruchlos, geräuschlos, sehr solid.
Prospekte gratis.
807 **Ernst Haab, Ebnat-Kappel 73.**

Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie einem weitern geschätzten Publikum von Zürich und Umgebung zur Kenntnis, dass ich meine

Photo-Handlung

mit einem gutassortierten Lager in **Photoapparaten, Platten, Films** und allen zum Photographieren nötigen Artikeln nach dem

Rennweg 25

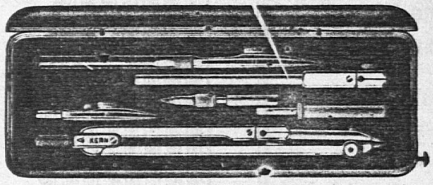
verlegt habe.
Für das bisanhin entgegengebrachte Wohlwollen spreche ich bei dieser Gelegenheit meiner verehrten Kundschaft besten Dank aus.

Franz Meyer, Zürich 1
Rennweg 25. 897

Kern AARAU

Gegründet 1819
Telegramm-Adresse: Kern Aarau.
Telephon 112

Präzisions-Reisszeuge
in Argentan 52



Kataloge gratis und franko

in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich

PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Instrumente
erste Bezugsquelle

Musikhaus Hafner
Schaffhausen
Vordergasse 896

GEILINGER & Co WINTERTHUR

88

WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE
MAN VERLANGE PROSPEKT

Welta-Klapp-Kameras
mit erstklass. Optik
zu Fabrikpreisen mit Kursvergütung.
Vornehme Ausstattung. — Katalog zu Diensten.

Welta-Kamera-Werke
Fabriklager Basel:
G. Sackmann, Allschwilerstr. 85, Basel.
899

Chor-Dirigenten
bringe auf kommende **Konzert-Saison** meinen **Selbst-Verlag** in empfehlende Erinnerung.
Verlangen Sie Ansichts-Sendung!
H. Wettstein-Matter, Selbstverlag, **Thalwil.**
844a

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 7/8 September/Oktober 1920

Schule und Pädagogik.

Montessori, Maria, Dr. *Selbsttätige Erziehung* im frühen Kindesalter. Deutsche Übersetzung von Dr. O. Knapp. Stuttgart, Jul. Hoffmann. 347 S. mit 22 Abb., 4.—7. Tausend. 24 Mk.

Von Itard und Séguin ausgehend, Pestalozzi gänzlich ungenannt lassend, Fröbel gelegentlich nennend, auf eigene Erfahrung bei Schwachsinnigen und im „Haus der Kinder" aufbauend, entwickelt Dr. Montessori ihre Anschauungen und Grundsätze über die selbsttätige Erziehung. Die Aufschrift ist Wegleitung. Der Grundgedanke ist durchaus richtig. Ausführung, Lehrmittel usw. mögen auseinander gehen, manche kritische Bemerkung nur auf Italien passen, die Einführung ins Schreiben und Lesen zu früh erscheinen: wer das Buch liest, wird die Kinder besser verstehen, sie besser behandeln. Eine Fülle von Anregungen liegt darin für Mütter, Kindergärtnerinnen, Elementarlehrer. Heute sollte jeder Lehrer das Buch kennen; die erneute Prüfung lässt es uns wertvoller erscheinen als das erste Lesen, auch wenn manche Äusserung erst zu erörtern wäre. Das Wunder der Kinderseele ersteigt uns daraus neu.

Hug, Anna, Dr. *Die St. Urbaner Schulreform* an der Wende des 18. Jahrhunderts. Zürich, Gebr. Lehmann. 317 S. mit 6 Abb. 13 Fr.

Das zweite Heft des 12. Bandes der Schweiz. Studien zur Geschichtswissenschaft bringt eine sorgfältige Arbeit über die Schulbewegung, die in den letzten zwei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts von dem Zisterzienser Kloster St. Urban bei Langenthal ausgegangen ist. Im Kern ist es die Übertragung von Bischof Felbigers Lehrart und Schulführung auf schweizerischen Boden, die P. Nivard Crauer (1749—1799) durch die Bearbeitung der österreichischen Lehrmittel und durch sein einflussreiches Methodenbuch für Schweizer Verhältnisse entfacht hat. Naturgemäss beginnt das Buch daher mit einer Darstellung der Schulverhältnisse in Deutschland (Francke, Rochow, Philanthropisten), Österreich (Felbiger) und der Schweiz im 18. Jahrhundert. Der Hauptteil gilt der Normalmethode, ihren Lehrmitteln und dem Kampf, den sie erstlich gegen den Widerstand des Landvolks, der Regierung und Geistlichkeit, später gegen neuere Ansichten (Pestalozzi, Zeller, P. Girard) zu bestehen hatte. Indem die Verfasserin den Spuren von P. Crauers Lehrmitteln und Methode in der gesamten katholischen Schweiz nachgeht, verschafft sie uns wertvolle Einsicht in die innere Schulgestaltung. Ihr Buch ist einer der besten Beiträge zur Schulgeschichte, auch sprachlich gut ausgearbeitet und schön ausgestattet. Jeder Konferenzbibliothek zu empfehlen.

Ferrière, Ad. *Transformons l'école.* Appel aux parents et aux autorités. Bâle, Dépôt central de librairie. 148 p.

Wie das Leben, so steht die Schule nie still. Innere Aufgaben tun sich ihr auf. Indem der Verf. sich auf die Psychologie und die Gesetze des Lebens beruft, die für die Schule massgebend sein sollen, setzt er als Ziel, was die grossen Erzieher seit Pestalozzi immer gefordert: Erziehung zur Selbsterziehung. Auf die Darstellung der Landerziehungsheime (écoles nouvelles), wobei auch das Buch von Grunder hätte erwähnt werden dürfen, lässt er in grossen Zügen den Plan der kommenden Schule folgen, in der die Methode Montessori, das Arbeitsprinzip, die Selbstregierung massgebend, Schülerräte und kantonale Erziehungsräte bestimmend und eine neugebildete Lehrerschaft an der Arbeit sind. Nicht alles ist neu in dem Buch, und alles wird sich nicht verwirklichen, was Dr. F. vorschlägt; aber von Zeit zu Zeit tut ein aufrüttelnd Wort gut, womit wir sagen wollen, das Buch verdiene gelesen zu werden.

Froelich-Zollinger. *Die Schweiz, ihre Erziehungs- und Bildungsanstalten 1920.* Hsg. unter dem Protektorat der Schweiz. Verkehrszentrale. Basel, Benno Schwabe. XXX, 50 und 274 S. Gb. Fr. 12.50.

Ein handlich in rot gebundener Auskunfts-Band über die öffentlichen und privaten Schulen, Erziehungs- und Bildungsanstalten. Ort, Zweck, soweit möglich die Organisation jeder Anstalt von dem Säuglingsheim und der Anstalt für Unerziehbare bis hinauf zur Hochschule ist hier vermerkt. Mancher wird staunen ob der reichen Zahl aller Einrichtungen. Gerade die grosse Zahl und Verschiedenheit macht ein Nachschlagebuch nötig. Im Laufe des Druckes haben einige Namen geändert, z.B. der Rektoren der beiden Zürcher Hochschulen und andere. Einige Druckfehler wie Beuggern statt Leuggern können in nächster Auflage verbessert, Auslassungen wie die Züricher Erholungsheime Gäbris und Urnäsch nachgetragen und Unklarheiten (Realgymnasium, auch Industrieschule genannt S. XVI) verebnet werden. Fast zu stark sichtbar ist der Standpunkt des Verfassers zugunsten der Privatschulen und unzulänglich ist der Abschnitt über das gewerbliche Bildungswesen. Als Nachschlagebuch ist das Buch willkommen.

Kleine Schriften. Schon in dritter Auflage erscheinen die ersten zwei Hefte: *Kleine Beschäftigungsbücher* für Kinderstube und Kindergarten, hsg. von Lily Droescher; 1. *Das Kind im Hause* von L. Droescher (Leipzig, Teubner, 76 S. mit 13 Abb., 75 Cts.); 2. *Was schenkt die Natur dem Kinde?* von Minna Banckertz (78 S. mit farb. Taf. und 39 Abb., 90 Cts.). Gibt das erste Büchlein anregende Wegleitung, wie Kinder im Hause zu beschäftigen sind, so zeigt das zweite, was die Natur dem Kinde bietet, um ihm Freude und Beschäftigungslust zu bereiten. Mütter, Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen der Kleinen werden dem Büchlein viel verdanken. — Einen methodischen Leitfaden in Wort und Bild für orthopädische Turnlehrer und Turnlehrerinnen gibt das Büchlein: *Die Bekämpfung der Rückgratsverkrümmung* durch das Klappsche Kriechverfahren von Gertrud Schulz (Leipzig, Teubner, 40 S., mit 12 Abb., 1 Fr.). Bei der starken Verbreitung der Skoliose wird die Darstellung des mit Erfolg angewendeten Klappschen Kriechverfahrens auch ausserhalb der orthopädischen Institute von Nutzen sein; leichter kann einem kleinen Übel vorgebeugt werden, als ein schweres zu heilen ist. — In die Anschauungen der „neuen Schule" führt die Schrift *„Die freie studentische Produktionsgenossenschaft"* als Vorstufe der Einheitsschule (Berlin-Fichtenau, Gesellschaft und Erziehung, 35 S.), worin P. Oestreich eine Versuchs-Einheitsschule, eine Erziehungsgemeinschaft der Menschenbildung und Selbstentdeckung umschreibt, während Ilse Müller-Oestreich und Franz Müller die studentische Produktionsgemeinschaft, ihre Aufgaben (Qualitätsarbeit) und Einrichtung (vier Stunden produktiver Arbeit genügen zum Unterhalt) schildern. Es ist ein ideales Bild; die kleine Schrift offenbart an Plänen mehr als manche weitausholenden Bücher. — In eine Schulgemeinde mit Landwirtschaft, Werkstätten, Fabriken und wissenschaftlichen Anstalten versetzt uns auch das kommunistische Schul- und Erziehungsprogramm, das die Schrift von Otto Rühle, *Neues Kinderland* (Berlin-Fichtenau, Gesellschaft und Erziehung, 24 S., Mk. 2.50) entwickelt. Selbsterziehung ist auch das Ziel der kommunistischen Erziehung, die das Kind in den gesellschaftlichen Arbeitsprozess einstellt, die Familie als überlebt erklärt, die Kommune als Zelle des Gemeinschaftslebens betrachtet, Gebärhäuser, Säuglingsheime, Spielschulen usw. errichtet, die Wahl der Lehrkräfte (Rechnen, Geschichte usw.) frei stellt und das Bildungswesen durch den Arbeiterrat leiten lässt. Wie das Los des Kindes sein wird, „das allen gehört", stellt sich eine Mutter wohl anders vor als der Verfasser, der den Sieg der proletarischen Revolution für seine Schule voraussetzt. In Heft 7 derselben Schriftfolge: Otto Rühle, *Kind und Umwelt*, 32 S., Mk. 2.50, verkündet der nämliche Verfasser: „Losgelöst von Familie, Haus und Heimat wird es (das Kind) zum wahren Weltbürger. Die Erde ist seine Heimat, die ganze Menschheit seine Familie", und doch fragt er in dieser Studie, die sehr betrübende soziale Bilder des Berliner Wohn- und Strassenelends enthüllt: „Weiss jemand von uns, wer es heisst: heranwachsen als ein Kind, als ein werdendes

Mensch, für den die Familie nicht mehr existiert? Keine Familie haben, heisst: für seine geistige und moralische Welt keinen Boden unter den Füssen haben, heisst: ewig Hunger und Durst nach dem Licht und der Süsse des Frühlings haben." Und trotzdem erklärt er die Familie als überlebt. — Allgemeine und zunächst erreichbare Teilziele der Sozialdemokratie auf dem Gebiet der Erziehung erörtert Heinrich Schulz: *Sozialdemokratie und Schule.* Mit einem Anhang: Die Mannheimer Leitsätze früher und jetzt (Berlin SW 68, Buchhandlung Vorwärts, 68 S., 3. Aufl., 3 Mk.). Diese Schrift begründet in der Hauptsache die Mannheimer Leitsätze von 1906, streift aber auch die Lage der Schule seit der Umwälzung von 1918. Am meisten Zustimmung werden seine „nächsten Forderungen" finden. Das Ziel der Erziehung nur aus den Tatsachen des ökonomischen Lebens abzuleiten, entspricht wohl der materialistischen Auffassung, zeigt aber die Enge des Standpunktes. In der Schrift: *Die weltliche Schule* von H. Bahlke (Berlin, Buchh. des Vorwärts, 32 S., Mk. 1.50) spricht denn auch ein Gesinnungsgenosse von H. Schulze von „höchsten Lebenszielen, denen das selbstsüchtige Streben nach vergänglichen Gütern unterzuordnen ist." Bei aller Entschiedenheit in der Ablehnung des Religionsunterrichts als Schulfach hält diese Schrift die sittlichen, ethischen Ziele hoch; sie gibt der Religion als Kulturgut einen Platz in der Schule. In den Hoffnungen, die der Verfasser auf Art. 146 der R. V. legt, wird er als Verteidiger der weltlichen Schule eine Enttäuschung erleben wie Hr. Schulze. Wenn dieser gesteht, dass die Synthese zwischen Pestalozzi und Marx erst zu finden sei, so liegt sie noch ferner zwischen Art. 146 und Wirklichkeit. — Für allgemeine Volksschule, die Arbeitsschule und weltliche Schule tritt die Schrift ein: *Die allgemeine Volksschule als Arbeitsschule und weltliche Schule* von *Johannes Lang* (Berlin SW 68, Buchhdlg. Vorwärts, 31 S., 2 Mk.). Im Volksstaat ist für die Privatschule (Klassenschule) kein Platz mehr; in der Arbeitsschule sind die kindlichen Kräfte zu entfachen, und in gemeinsamer Arbeit hat sich die sittliche Persönlichkeit zu bilden. Ziel ist die Heranbildung zum tätigen Glied der Kulturgemeinschaft. Da der Mensch sich im bürgerlichen Leben zurecht zu finden hat, so hat ihn die Schule die weltliche Moral zu lehren; doch wird auch die weltliche Schule das Vorbild Jesu nicht entbehren, um das Kind sittlich zu erziehen. Was der Verfasser über die Arbeitsschule sagt, klingt sehr schön; aber er umgeht die Grundlage, die Schuleinrichtung, Schülerzahl usw., von der bei der Durchführung der Arbeitsschule so viel abhängt.

Deutsche Sprache.

Die Himmelskinder. Eine Märchenerzählung für Jung und Alt von *Ernst Eschmann.* Mit Buchschmuck von *Hans Witzig.* Zürich, Orell Füssli. 242 S. gb. 10 Fr.

Auf dem Rücken lag der Poet im Grase dort oben am Zürichberg, schaute zum blauen Himmel hinauf und dachte: was soll ich den Kindern zur Weihnachtsfreude schreiben? Goldrot verglimmte die Sonne hinter dem Uto, die Mondsichel stieg auf, die Sterne kamen, das Hochgebirge im Süden erstrahlte noch im letzten Lichte des Abends, Bilder des olympischen Frühlings tauchten vor des Dichters Auge auf: Ich habs gefunden! Den Kindern schildre ich den Himmelsfrühling! ruft er, steht auf, geht. Klar ersteht das märchenromantische Bild, wie zwei Kinder, denen die Grossmutter von der Himmelsleiter gesprochen, auf den Wolkenstufen aufsteigen, dem lieben Gott einen Besuch machen, der ihnen erzählt, wie er die Welt erschaffen, den Mond besuchen, durch Osterhasen und die Himmelswiese wandern, in die Wetterküche gucken, der Abendglocke lauschen, von der Rosenburg aus den Herbst geniessen, den Weihnachtsstern schauen, das Weihnachtswunder und die Sylvesternacht erleben, um dann von der lieben Sonne wieder zu den Eltern gebracht zu werden. Von einem Himmel sind wir in den andern gekommen, sagt das kleine Anneli zu seinem Bruder, der da meint: „Auch die Erde kann ein Himmel sein, wenn man liebe Eltern hat und ein liebes Grossmütterchen." Mit kindlich feiner Einbildungskraft zeichnet der Verfasser die Bilder, die seine Himmelskinder erschauen. Es liegt eine zarte Kinderromantik über dem Buche, die sich auch in den beigegebenen Abbildungen spiegelt, „die den Sinn gefangen hält" und in eine Welt glücklicher Kinderträume versetzt. Das schön ausgestattete Buch wird Müttern und Kindern Freude machen.

Die Ernte. *Schweizerisches Jahrbuch 1921.* Basel, Fr. Reinhardt. 196 S. gb. Fr. 7.50.

Der zweite Jahrgang der „Ernte" wird gute Aufnahme finden. Ein eigengeprägtes Kalendarium, schöne Erzählungen von E. Stickelberger, Anna Richli, J. Bosshart, M. Liener, S. Gfeller, J. Reinhart u. a., Abhandlungen über den Wohnungsbau, über Erker, Segantini als Maler der Alpenwelt, über Charitas, ein zool. Spaziergang im Tessin, Gedichte von H. Hesse, Isab. Kaiser, J. Vuilleumier, A. Beetschen bieten angenehme Unterhaltung und Belehrung. Etwa 15 Vollbilder in Farben- und Kupferdruck führen uns Meisterwerke schweizerischer Künstler vor. Das Jahrbuch zeigt gut gereifte Früchte und wird beliebtes Geschenkbuch werden.

Schweiz. Tierschutzkalender 1921. Zürich, Polygraph. Institut. 40 Rp. Mit hübschen Erzählungen, eingestreuten Bildchen und Versen wirkt der schweiz. Tierschutzverein durch dieses kleine Büchlein durchs ganze Land. Manche Mutter wird das Kalenderchen so gern lesen wie die Kinder.

Wolfensberger, William. *Kreuz und Krone.* Gedichte aus dem Nachlasse. Zürich 1920. Schulthess & Co. 188 S. gb. Fr. 6.80.

Wir haben viel verloren durch den frühen Tod William Wolfensbergers. Jedes Blatt dieser Gedichte sagt es uns aufs neue: Rein und schön die Sprache; tief, sinnig jede Strophe. Wie zum Gebet wird uns zu Mute, wenn der Dichter von Leid und Seligkeit, von Entsagen und Wonne, von Sehnsucht und Freude singt. Welche Innigkeit spricht aus seinem Naturempfinden, welche Liebe zu den Menschen, welch ungestilltes Sehnen liegt in seiner Brust, welche Reinheit über seiner Seele, die nach Licht und Ruhe ringt. Und bei aller Wehmut, die aus dem Worte klingt, doch kein nutzlos Klagen, sondern Vertrauen zum Leben. Mit „Kreuz und Krone" haben wir die Hausgabe für ernste Naturen.

Liebing, Arno. *Lerne gesundheitsmässig klang- und lautrichtig sprechen.* Zur Aufklärung für Stimmleidende und Freunde einer vernunftgemässen Ausbildung der Stimme in Sprache und Gesang. 2. Aufl. Dresden, Holze & Pahl. 55 S. mit Portr. Ed. Engels und zwei schemat. Zeichnungen.

Eine Werbeschrift des Vereins zur Verbreitung von Professor Engels Stimmbildungslehre. Ihr Erfolg liegt in der richtigen Resonanzbildung im Gaumen und im richtigen Atmen. Wie sich die Stimmbildung aufbaut, zeigt die Schrift soweit das im Buch möglich ist: erreicht wird der richtige Stimmgebrauch „durch Belehrung von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund" (S. 17) Chemnitz lässt die Lehrer in Engels Methode ausbilden, die auch in Norwegen (durch Sörass) Verbreitung findet.

Markert, Karl. *Der naturgemässe Weg der Sprachbildung.* Nürnberg. Fr. Korn. 156 S., gr. 8°. M. 4.50 u. T.-Z.

Wer Sache und Wort in Einklang zu bringen versteht, also klare, lebhaft empfundene Sacheindrücke schafft, wird dem naturgemässen Sprachunterricht nachkommen. Er ruht im guten Sach- und Anschauungsunterricht. Wie der Verf. vorgeht, um die Kleinen zum Sprechen zu bringen, wie er weiterschreitet im Lesen, Schreiben, im Bilden der Wortfamilien, der Sätze, so durch ein, zwei, drei Schuljahre hindurch, das ist anregend, belebend, didaktisch gewandt. Und damit sagen wir, der Lehrer wird aus diesem Büchlein viel lernen, er wird bessern, vielleicht neue Wege einschlagen.

Heilmann, Alfons Dr. *Seelenbuch der Gottesfreunde.* Perlen deutscher Mystik. Bücher der Einkehr. 1. Band. Freiburg, Fr. Herder. 360 S. M. 18.60, gb. M. 22.60 u. Z.

Aus den Schriften Meister Eckeharts, Taulers, Seuse, Mechtild von Magdeburg und andern Gottesfreunden hat der Herausg. eine Sammlung von Aussprüchen zusammengestellt, die so recht die gläubige Einkehr der Mystiker, aber auch ihre kraftvolle Sprache zeigen. Das schön ausgestattete Buch (farb. Initialen) wendet sich an gleichgesinnte gläubige Seelen. So auch die im gleichen Verlag erschienene Sammlung offenbarungsgläubiger Jesuslyrik Denk Jesu nach! Ausgewählte deutsche Christusgedichte aus allen Jahrhunderten mit lit. Einleitung hsg. von Karl Jakubczyk,

Domvikar z. Breslau. 14 u. 376 S. M. 17.40, gb. M. 22.50 und Z. (Herder, Freiburg). In der Aufnahme der Gedichte wie in der einleitenden kritischen Würdigung der religiösen Lyrik wird der kath. Verfasser auch dem reformierten Kirchenlied und seinen Dichtern gerecht; Auffassungen wie sie R. Dehmel zum Ausdruck bringt, lehnt er ab. Mit einer Anzahl schöner Gedichte ist die neuere kath. Lyrik von Annette Droste-Hülshoff bis R. Sorg († 1916) vertreten.

Specker, Adolf Dr. *Studien zur Alpenerzählung der deutschen Schweiz.* Zürich, Polygraph. Institut. 95 S. Fr. 3.50.

Von Gessners Schweizer Idylle bis zu Federers „Berge und Menschen" ist manche Erzählung geschrieben worden, die uns in die Alpen versetzt. Jeder Leser denkt an C. F. Meyers Jürg Jenatsch und J. C. Heers „An heiligen Wassern." Wie reich daneben der erzählende Alpensagen rauscht, vorher und nachher, davon geben uns die Studien ein anregend lebhaftes Bild. Leicht hätte der Verfasser die Schrift zum Buche weiten können. Er fasst sein Urteil kurz, klar, selbständig und erreicht, dass mancher Leser wieder den zahlreichen Erzählungen nachgeht, die er erwähnt, und sich auf den nächsten Bergaufenthalt durch eine Alpenerzählung vorbereitet und freut!

Engel, Fried. *Kampf und Kraft.* Ein Roman als Notruf in des deutschen Volkes trübster Zeit. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 208 S. gb. 10 M. und 20% Z.

Der Kampf geht um ein böses, im Krieg verstärktes Übel, die betrübliche Geschlechtsmoral und die ihr folgende Krankheit. Zur sittlichen Kraft ruft Doktor Kamp, der in nächster Nähe das Unheil mitansieht — sterbend übergibt ihm ein gefallenes Mädchen einen Brief an seinen Schwager, ihren Verführer — die Kreise der Stadt auf, damit das Übel gedämmt werde. Durch Wahrheit (Aufklärung der heranwachsenden Knaben und der Frauen), Liebe und Glauben will er die Gesellschaft retten. Nach Bekenntnis und Versöhnung sieht er in der Familie seines Schwagers reine Liebe und Glück erstehen: ein junges besseres Geschlecht kommt. Das Buch wird einer nachhaltigen Wirkung nicht verfehlen, auch wenn die Tendenz über den künstlerischen Aufbau des Buches geht.

Geschichte.

Alfred Escher. *Vier Jahrzehnte neuerer Schweizergeschichte von Ernst Gagliardi.* Frauenfeld, 1920. Huber & Co. 748 S., gr. 8° mit 8 Bildtafeln. 25 Fr., gb. 30 Fr.

Die zweite Hälfte des Werkes führt den Konflikt zwischen A. Escher und J. Stämpfli in der Eisenbahnpolitik zu Ende, um dann in dreifacher Parallele Eschers Stellung zu der demokratischen Bewegung der sechziger Jahre, seine Tätigkeit zur Erstellung der Gotthardbahn und dessen Beteiligung an der Revision der Bundesverfassung von 1872 und 1874 zu schildern. Mitte der siebziger Jahre kommt die Krisis der Nordostbahn und die noch grössere der Gotthardbahn (Verrechnung in den Baukosten), die den Rücktritt Eschers von der Direktion der Gotthardbahn zur Folge hat. Kränkung und Verkennung ohne Klage ertragend, arbeitet er als Präsident des Verwaltungsrates der Nordostbahn, als Mitglied des Kantonsrates und des Nationalrates, unermüdlich weiter, bis er am 6. Dez. 1882 zusammenbricht, nachdem er auch die Ahnung von dem Ende der Familie zu der Tragik seines eigenen Lebens gefügt hat. Mit dem vollen Rüstzeug des kritischen Geschichtsschreibers schafft der Verf. ein Lebens- und Zeitbild von bleibendem Wert. Der wirtschaftliche und politische Aufschwung der Schweiz von 1840 bis 1880 spiegelt sich darin in seinen Vorzügen und Schattenseiten. Von der Gründlichkeit und Sorgfalt der Arbeit zeugen die Zitate und Hinweise auf die Zeitquellen, Briefe, Protokolle, Zeitungen. Im „Abschluss" gibt G. eine zusammenfassende Charakteristik von Alfred Escher, dessen Arbeit, Energie und Bedeutung hoch anerkennend, aber auch die Grenzen seiner Kraft, die Herbheiten seines Wesens, die mit zum Sturz seines Systems im Kanton Zürich und zum Verlust der führenden Stellung in der Bundesversammlung beitrugen, nicht verschweigend. Ein bedeutender und verdienter Mann und damit auch seine Zeit hat in diesem Buch volle Würdigung gefunden. Wir empfehlen es Lehrer- und Konferenzbibliotheken, indem wir auch dessen gute Ausstattung gern anerkennen.

Huldrych Zwinglis Briefe. Übersetzt von L. th. *Oskar Farner*, Pfarrer in Stammheim. 2. Bd. 1524–1526. Zürich, Rascher. 272 S. gb.

Rasch folgt dieser zweite Band der Zwingli-Briefe (77 bis 140) seinem Vorgänger. Wieder stellt der Herausgeber jedem Brief die nötigen Erläuterungen über Zeit und Personen voran. Eine schöne Zahl der Briefe ist an Vadian, andere an Oekolampad und weitere Anhänger der neuen Lehre gerichtet. In der Zeit der Wiedertäufer und ihrer Bestrafung ist in den Briefen viel von der Taufe und dem Abendmahl die Rede. Neben scharfen Worten der Mahnung findet Zwingli vertrauten Freunden gegenüber herzliche Töne. Diese Briefreihe ist ein lebendiges Zeugnis des zum höchsten Kampf (um die Wahrheit) sich rüstenden Glaubensmannes.

Kjellén, Rudolf, Dr. *Die Grossmächte und die Weltkrise.* Leipzig, B. G. Teubner. 249 S. Fr. 3.60, gb. Fr. 4.40.

In dem Buch „Die Grossmächte der Gegenwart" hat der schwedische Geschichtsprofessor 1914 gezeigt, wie sich aus der Entwicklung und gegenseitigen Stellung der acht Grossmächte die Gewitterwolken ballten, die zur Entladung (Weltkrieg) führen mussten. Diese Zeichnung der Mächte, die den grössern Teil des neuen Buches ausmacht, ist eine Meisterleistung zusammenfassender Geschichtsbetrachtung. Und nicht weniger grosszügig und eindrucksvoll ist das Bild von dem erschütternden Gang der Ereignisse, in dem die neue Machtgestaltung (fünf Grossmächte mit anglosächsischem Übergewicht) durch den Frieden von Versailles aussieht wie „eine Gegenseitigkeitsversicherung zur Ausnutzung der Lage nach dem Weltkrieg". Trotz aller Kritik an den Schwächen des Völkerbundes und an der Härte seiner Schöpfer vertraut Kjellén auf die Idee, die darin liegt, auch wenn zur Stunde nur neue Schwierigkeiten aus der Lage erstehen. Wer das Buch liest, und jeder Lehrer der Geschichte sollte es lesen, wird lange unter dem Eindrucke des gewaltigen Zeitbildes stehen, in dem auch ein gebrochenes Volk nicht ohne Hoffnung erscheint.

Geographie.

Meyer, Otto Emil. *Katzensee—Lägern—Baden.* Zürich, Polygraphisches Institut. 88 S. mit 1 Lichtdruckbild. Fr. 3.50.

Auf vielfacher Wanderung hat der Verf. die Gegend des Katzensees und der Lägern bis zum alten Badeort an der Limmat erschaut. Seine Freude an Natur und Siedelung spiegelt sich in den Darstellungen, die er in dem schmucken Büchlein niederlegt. Geologische und geschichtliche Angaben gelten der Vergangenheit, die Schilderung der Pflanzen- und Tierwelt, der Ortschaften und Gebräuche der Gegenwart. Vielleicht hätte die geognostische Aufklärung, für das ganze Gebiet einheitlich gefasst, sich etwas klarer abgehoben, als wenn an verschiedenen Beobachtungspunkten darauf zurückgegriffen wird. Für die Heimatkunde ein wertvoller Beitrag.

Pfyffer, Siegfried. *Mit der Swiss Mission in Amerika.* Tagebuch. Zürich 6, Polygr. Institut. 70 S. mit 21 Lichtdrucktafeln, Titel-Kunstbeilage und 1 Karte. 6 Fr.

Der Verfasser sieht keck, munter, entschieden aus. So sein Buch, das kurz und hell erzählt, was auf der Studienreise nach Amerika zu sehen war und was gelegentlich begegnete. Man möchte mit dabei gewesen sein. Sehr schön sind die beigegebenen photographischen Aufnahmen in Lichtdruck: gewaltige Maschinenanlagen, Wolkenkratzer, Städtebilder. Sieht man diese Anlagen, so wächst auch das Interesse für die Menschen, von denen das Buch berichtet, das in Amerikas Lob ausklingt.

Haberlandt, Michael, Dr. (Sammlung Göschen, 802.) *Völkerkunde.* 2: Beschreibende Völkerkunde. Berlin, W. 10, Genthinenstr. 38. 1920. Vereinig. wissenschaftl. Verleger. Walter de Gruyter & Co. 3. Aufl. 150 S. Fr. 2.10.

Neu ist die Rasseneinteilung, mit der das 2. Bändchen der Völkerkunde nach einem einleitenden Überblick anhebt. Bei aller Kürze werden die Völker der Erde, mit Europa beginnend, durch Asien, Australien, den Stillen Ozean, nach Afrika und Amerika weiterschreitend, nach ihren Eigentümlichkeiten des Körperbaues, der Wohnart, Entwicklung und Kultur dargestellt. Geschichtliche Hinweise und Gegenwartsdarstellung vereinigen sich zu einem anschauli-

chen, mit vielen Einzelheiten belebten Bild, das den Leser interessiert und zu den Quellenwerken hinführt, die der Verfasser am Eingang anführt. Das Büchlein liest sich sehr gut; dem Lehrer wird es gute Dienste leisten. Erwähnt seien noch die gute Ausstattung in Druck und Papier und die zahlreichen Abbildungen, welche die Völkerarten kennzeichnen.

Fortbildungsschule.

Berufskunde für Bäcker. Leidfaden für Gewerbeschulen von *J. Graf*, Bäckermeister. Hsg. von der Gewerbeschule Zürich. 32 S., 95 Rp.

Lehrmittel für Glätten von *Dora Missbach* und *Pauline Ulrich*. Hsg. von der Gewerbeschule Zürich. 40 S., 1 Fr. Zürich, 1920. Bureaumaterialverwaltung der Stadt Zürich.

Die Gewerbeschule Zürich versieht Beruf um Beruf mit eigenen Lehrmitteln, die uns von fremden Büchern unabhängig machen. Ihre Büchlein haben äusserlich den Vorteil schönen Druckes und Papiers. Formell sind sie kurz, knapp gehalten und beschränken sich auf das Wesentliche. Ein Bäckermeister führt im erstgenannten Heft Material, Werkzeug, Arbeit und Produkt seines Berufes vor. Warum wir so viel „nüechteligs" Brot essen müssen, erklärt er vielleicht in der 2. Aufl. Wie das Glätten zu betreiben ist, zeigen zwei erfahrene Lehrerinnen der Gewerbeschule. Eine freundliche Beraterin findet das Büchlein gut und praktisch.

Walt, S. *Beiträge zur Methodik und Durchführung der staatsbürgerlichen Erziehung und des staatsbürgerlichen Unterrichts.* (7. Jahrbuch des kantonalen Lehrervereins St. Gallen. Selbstverlag: J. Rohrer, Buchs. S. 37—157.)

Aus einer Vortragsreihe in der Rheintaler Lehrerkonferenz, in der S. Walt, der rührige Verfasser der schönen Heimatkunde von Thal, temperamentvoll und weitausschauend die Ausdehnung des heimatkundlichen Unterrichts durch alle Stufen der Schulung bis und mit der Fortbildungsschule entwickelte, sind die vorliegenden Beiträge entstanden. Nach einem Blick auf die Entwicklung des Schweiz. Staatsgedankens bieten sie ein reiches Material für „Geographie und Volkswirtschaft im staatsbürgerlichen Unterricht." Urproduktion, Industrie, Handel, Staatshaushalt in Bund, Kanton (und Gemeinde) werden in Übersichten und Tabellen dargestellt, die im Original in grossem Format zur Erklärung dienten und unter Wiedervergrösserung im Unterricht zu verwenden sind. Eine Fülle von statistischen Vergleichen und Zahlen ist da verwertet und belebt durch Hinweise auf einschlagende Werke, naheliegende Objekte, methodische Winke und praktische Andeutungen. S. Walt ist mit allen Fibern dabei, wenn er etwas anpackt; so auch hier, und mit viel Mühe und Sorgfalt hat Frl. Clara Walt die Tabellen ausgezeichnet. Die reichhaltig aufgeführte Literatur (S. 149—153) zeigt, wie vielseitig er sich umgesehen; nur jahrelange Arbeit vermochte diese Stoffe zu sammeln und auf so knappen Raum zusammenzudrängen. Mitunter wäre noch ein Wort der Erklärung zu einer Tabelle (z. B. Nr. 17) nicht überflüssig gewesen, und in Tab. 11 sind die Zeichen der Legende für die beschäftigten Personen (mannl., weibl.) der Hausindustrie vertauscht. Eine vielfach anregende Arbeit! (Wiederholt.)

Zingg, E. *Rechnen für Elektriker.* Lehrmittel für Gewerbeschulen. Zürich, Verlag der Schulmaterialverwaltung.

Dieses Lehrmittel füllt eine von vielen Lehrern an Gewerbeschulen unangenehm empfundene Lücke aufs beste aus. Alle Beispiele der Aufgabensammlung sind der Praxis entnommen; diese Tatsache allein schon macht das Büchlein recht wertvoll. Die Gliederung des Stoffes in 15 Kapitel ist äusserst übersichtlich und ist, mit Einführungsaufgaben beginnend, in logisch richtiger Weise aufgebaut bis zum Kapitel über elektrische Anlagen. Die Tabellen und Zusammenstellungen über die einfachen Gesetze am Schlusse des Büchleins sind wohl vielen, die mit dem Lehrmittel arbeiten werden, sehr willkommen. Obschon in jedem Kapitel das Gesetz, nach welchem die betr. Aufgaben zu lösen sind, angegeben ist, bieten die letztern dem Lehrer gute Gelegenheit zu allgemeinen Erklärungen. Zweifellos werden Schulen und Lehrer gerne zu dieser neuen Aufgabensammlung greifen und so beitragen, den Unterricht im Rechnen für Elektriker nutzbringend zu gestalten. *Sp.*

Verschiedenes.

Reclams Universal-Bibliothek (Leipzig, Phil. Reclam enthält in Nr. 6083/84 Erbschaftssteuergesetz für das Deutsche Reich vom 10. Sept. 1919 nebst den Ausführungsbestimmungen, Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister (124 S.), in Nr. 6099: Betriebsrätegesetz für das Deutsche Reich vom 4. Febr. 1920 nebst der Wahlordnung (2. Aufl., 84 S.), Textausgabe mit ausführlichem Sachregister, beide hsg. von *Karl Pannier*. Hat das erste Gesetz für alle, die in Deutschland Besitz oder nahe Verwandte haben, persönliches Interesse, so ist das zweite Gesetz als Erzeugnis sozialen Strebens für das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer bedeutungsvoll und darum auch bei uns lesenswert. — Ferner in Nr. 6093—6097 Textausgaben mit Sachregister von deutschen Reichsgesetzen, die auch Leute diesseits des Rheins schwer treffen: Reichsabgabenordnung vom 13. Dez. 1919, mit Gesetz über Steuernachsicht, Reichsgesetz über das Reichsnotopfer vom 31. Dez. 1919, und das Umsatzsteuergesetz für das deutsche Reich vom 24. Dez. 1919.

Heise, Karl, *Die Entente-Freimaurerei und der Weltkrieg.* Ein Beitrag zur Geschichte des Weltkrieges und der wahren Freimaurerei. 3. Aufl. Basel, Ernst Finckh. 408 S. gr. 8°. 12 Fr.

„Noch manch dunkles Rätsel wird zu lösen sein, bevor alle die geheimen Fäden, die zum Weltkrieg geführt haben, entziffert sind", sagt der deutschfreundliche Verf. S. 255. Wie Rätsel erscheint manchem Leser, was das Buch über die Maurerei, die okkulten Wissenschaften, ihre Träger, deren Beziehungen zur Weltpolitik und Schuld am Weltkrieg mitteilt. Die Fülle der Namen, Hinweise und Zitate macht es nicht leicht, dem Buche zu folgen, das auf übersichtliche Zusammenfassungen verzichtet und den Leser dem Eindruck der Tatsachen überlässt. Quellen gegenüber ist das Buch nicht allzu kritisch; aber verblüffend reichhaltig ist es an Blitzlichtern auf Personen, Gesellschaften und viele Dinge, die den meisten Leuten fern liegen.

Zimmermann, Werner. *Was ist Sozialismus?* Bern 1919. A. Francke. 57 S. Fr. 1.50.

Mit der Schnelligkeit eines Laufbildes löst der Verfasser die gestellte Frage. Sein Heilmittel ist Abschaffung von Kapital und Zins, an deren Stelle Freiland und Freigeld treten.

Schumberg, W. *Die Tuberkulose*, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Ursache, Verhütung und Heilung. (Bd. 47 Aus Natur und Geisteswelt). 3. Aufl. 117 S. mit einer farb. Tafel. Leipzig, Teubner. 2 Mk., gb. Mk. 2.65 und T.-Z.

Die Statistik der Tuberkel-Kranken erschreckt; aber ärztliche Kunst und menschliche Vorsicht vermögen viel. Besondere Beachtung verdienen in vorliegendem Bändchen die Abschnitte über Ansteckung und Verhütung der Tuberkulose. Je mehr getan wird, die Krankheit zu verhüten, umso wirksamer wird auch die Heilung sein, der der letzte Teil des Büchleins gilt, das Eltern, Schulbehörden und Lehrer lesen sollten.

Hummel-Schmid, D. *Der Samariter.* Zusammenstellung der gebräuchlichsten Hülfeleistungen bei der Samaritertätigkeit, nebst einem Anhang für Samariterhülfslehrer. Basel, 1920. Benno Schwabe. 129 S. mit 28 Fig. krt. 4 Fr.

Aus reicher Erfahrung heraus, mit entschiedenem Lehrgeschick, klar und bestimmt entwickelt der Hülfsinstruktor unserer Sanitätstruppen die Grundlagen und die tatsächliche Durchführung der Samariterdienste bei Verwundung, Knochenbruch, Lebensgefahr, Krankentransport usw. Gute Abbildungen, mehrfach nach Röntgenaufnahmen, unterstützen den Text. Für den Unterricht in Gesundheitslehre wird das Büchlein sehr zweckmässig sein; jeder Lehrer sollte mit dessen Inhalt vertraut sein und keiner Schule sollte es fehlen. Für wissenschaftliche Richtigkeit gibt Dr. König dem Büchlein das Geleit.

Spühler, Ida. *Wie können wir ohne Zucker einkochen?* Zürich, Beer & Co. 38 S. 50 Rp.

Bei der Dringlichkeit der Vorsorge auf den Winter (das ist keine Hamsterei) machen wir gerne auf dieses praktische Büchlein der Verfasserin des Reformkochbuches aufmerksam. Es enthält 70 erprobte Rezepte.